



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

358 (5.8.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143027)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Erlangung 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 358.

Freitag, 5. August 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Die Türkei und die Mächte.

© Aus Konstantinopel kommt eine Nachricht, die auf die jetzigen Beziehungen zu den europäischen Mächten und Mächtegruppierungen ein interessantes Licht wirft. Der türkische Finanzminister Djavid Bey, der sich zur Zeit in London aufhält, soll von dort aus an seine Regierung telegraphiert haben, die englischen Bedingungen für die Aufnahme einer Anleihe seien unannehmbar, daß er für den Augenblick alle Hoffnung aufgeben müßte, mit dem Geldmarkt Englands zu arbeiten. Es scheint, daß die Annäherung der Türkei an den Dreiecksbund dem türkischen Geldbedürfnis bei der Tripel-Entente alle Pforten verschlossen habe. Bedor Djavid Bey nach London reiste, war er in Paris; aber auch dort haben seine Bemühungen, eine Anleihe zustande zu bringen, zu keinem Ergebnis geführt. Während seines Aufenthaltes in Paris hat der Leitartikel des Echo de Paris, der aus der Zeit Delcassés bekannte André Mérieux, der eng befreundet mit dem Leiter des offiziellen Pressendienstes am Quai d'Orsay ist, in seinem Blatte geschrieben, daß die Bruttolöhnen der türkischen Regierung gegen die Bulgaren in Mazedonien die öffentliche Meinung Frankreichs der Türkei gegenüber nicht günstig stimmen könnten und daß, wenn die Türken fortführen, eine offenkundig aggressive Politik zu treiben, sie in Frankreich zweifellos kein Geld finden würden. Wenige Tage nach dieser Notiz sind die Pariser Verhandlungen des türkischen Finanzministers tatsächlich gescheitert.

Nun ist es ja aus der Praxis sowohl der englischen als der französischen Politik seit langem bekannt, wie sehr beide Mächte ihre finanzielle Macht zu politischen Zwecken ausnützen. Keine französische Bank wird jemals ohne die Zustimmung des Quai d'Orsay irgend eine ausländische Anleihe vermitteln oder übernehmen. Die Engländer haben ihrerseits in den Jahren, in denen ihre Politik eine antitürkische Richtung nahm, Sorge getragen, ihre ganzen in der europäischen Türkei veranlagten Kapitalien allmählich an andere Mächte abzugeben, jedoch heute in der europäischen Türkei England keinerlei finanzielle Interessen hat und durch dortige Verwicklungen wirtschaftlich in keiner Weise mehr getroffen wird. Die Meldung des türkischen Finanzministers an seine Behörde ist ein neuer interessanter Beleg für diese Politik. Nur erscheint es doch fraglich, ob man diesmal mit der Drohung der finanziellen Boykottierung auf die Haltung der Türkei zu den europäischen Mächten wirklich bestimmend einwirken können. Die sommerlichen Meldungen über einen Anschluß der Türkei an den Dreiecksbund sind sowohl von türkischer als von deutsch-österreichischer Seite bereits als leere Kombinationen bezeichnet worden. Trotzdem glauben wir den Engländern und Franzosen gern, daß die freundschaftlichen, zwischen Berlin und Konstantinopel bestehenden Beziehungen, ihnen keine große Freude bereiten. Andererseits kann es bei der Haltung der Tripel-Entente sowohl in der mazedonischen als in der freischen Frage niemand den Türken

übel nehmen, wenn sie freundschaftliche Beziehungen zu den Mächten suchen, die in diesen beiden Fragen der türkischen Politik keine Schwierigkeiten bereiten. Man glaubt z. B. in Konstantinopel, daß das bulgarische Auftreten gegen die Entlassung der mazedonischen Bevölkerung durch die türkischen Behörden veranlaßt sei durch die Haltung Russlands und die Hoffnung auf russische Unterstützung. Der Duma-Präsident Gutschkow soll im Verlaufe des slavischen Kongresses in Sofia dem General Ruzhikoff erklärt haben, daß es die Aufgabe Bulgariens wäre, die Slaven im Balkan energisch zu stützen; im Falle von Schwierigkeiten müßte die russische Regierung Bulgariens zu Hilfe kommen. Es ist ohne weiteres klar, daß Bemerkungen dieser Art nicht dazu dienen, die Beziehungen der Türkei zu Russland und zu den Russen befreundeten und alliierten Mächten zu bessern.

Ein Verteidiger deutschfeindlicher Auslandsinteressen.

Die verwerfliche deutsche Art, aus innerpolitischem Oppositions-Bedürfnis dem Auslande Material gegen die Politik der eigenen Regierung zu liefern, wird heute fast nur noch von der sozialdemokratischen Presse und von Herrn Gädke geübt. Namentlich des Letzteren heisses Bemühen, die öffentliche Meinung in Deutschland zugunsten der englischen Abrüstungsvorschläge zu beeinflussen, hat drüben die erlebte Beachtung gefunden und wird ganz im Sinne des Herrn Gädke gegen die deutsche Marinepolitik fleißig ausgeschlachtet. Es geht darum leider nicht an, dieses Treiben eines früheren deutschen Offiziers mit der verdienten Beachtung zu behandeln; vielmehr ist es Pflicht der nationalen Presse, die Sach- und Personenkenntnis der ausländischen Mächte des Auslandes immer wieder durch den Hinweis auf die parteipolitische Bedeutungslosigkeit dieser traurigen, publizistischen Erscheinung zu unterstützen und sie unermüdlich darauf aufmerksam zu machen, daß sie nicht hoffen dürfen, die durch keinerlei Sachkunde getriebenen Meinungen dieses Herrn in den Fraktionen oder bei den sonstigen Stellen, die mitzureden haben, beachtet zu sehen.

Heute nun ermuntert Herr Gädke das deutschfeindliche Ausland abermals durch die ihm dufendfach widerlegte Verdächtigung, der Bau von Linienkriegsschiffen laufe dem Sinn des Flottengesetzes zuwider; eine Denunziation also gegen unsere Marine-Verwaltung, mit der Bestimmung, jedenfalls aber mit der Wirkung, daß in England gegen uns bestehende Mißtrauen zu nähren. Englands und immer wieder nur Englands Interesse ist es auch, das ihn bei seinen sonstigen Darlegungen gegen die „Flottensanctifier“ leitet. Ein deutsch-englischer Abrüstungsvertrag würde, wenn er technisch überhaupt ausführbar wäre, immer nur Englands Uebergewicht heftigen und uns dauernd in eine von England abhängige Stellung bringen. Grund genug für Herrn Gädke, mit Begeisterung für den Plan einzutreten. Allerdings scheinen selbst ihm allmählich einige Bedenken betreffs der Durchführbarkeit des Projekts gekommen zu sein; für den Fall nämlich, daß Deutschland oder England durch Rüstungen einer dritten Macht bedroht werden. Für diesen Fall,

meint Herr Gädke, würde sich jedes der beiden Länder den Rücktritt vorzubehalten haben! Da heute aber fast alle großen Nationen nach stärkerer Seerüstung streben, kann irgendwelche Koalition die gedachte Bedrohung jeden Tag zur Wahrheit machen. Außerdem ist ein Vertrag mit dem Vorbehalt jederzeitigen Zurücktretens der Kontrahenten eine Sache, für die sich zu erwärmen man unausgerüsteten Köpfen überlassen kann. Man sieht also: wo und wie immer man dem schmerzhaften Abrüstungs-Phantom zu Leibe geht, es wird zum Kindergepöhl. Was allerdings einen grundsätzlichen Schleppenträger des Auslands nicht abhalten darf, Aufrechterhaltung und Ausbau unserer Seemacht als einen — Anreiz zum Kriege für das Ausland zu bezeichnen. Aus der angeblichen Ueberschreitung unseres Flottengesetzes — Herr Gädke, der vermutlich niemals auf einem der neuen deutschen Kreuzer war, steht der Kreuzerfrage in hoffnungslosem Unverständnis gegenüber — folgert unser Seestratege nämlich weiter, daß „man drüben wahrscheinlich sagen würde, daß wir unbedenklich um unsere Finanzlage eine Schlachtflotte von 80 Schiffen anstreben“. Nun, gewisse englische Blätter werden sich dazu nicht zweimal auffordern lassen! Um so überraschender ist dann aber folgender rollenwidriger Seitenherauswurf Gädkes: „Jeder neue „Dreadnought“, der in Brasilien, in Argentinien, selbst in Japan auf Stapel gelegt wird, von Oesterreich und Italien nicht zu reden, fördert die Freiheit der Meere. In einigen Jahren wird China, wird vielleicht die Türkei Anstalten treffen, in die Reihe der Seemächte einzutreten. Je größer der Kreis dieser wird, um so mehr verringert sich das relative Uebergewicht der englischen Flotte, desto weniger kann Großbritannien Anspruch auf die unbedingte Herrschaft zur See machen.“ Hiernach fördert also jeder anderwärts als in Deutschland gebaute „Dreadnought“ die Freiheit der Meere und verringert Englands Uebergewicht; immer die deutsche Uebermacht und Invasionsfähigkeit ermangelnd solcher Wirkung, weshalb ein vaterländisches gesundes Gemüt fordern muß, daß wir a b r ü s t e n und — die andern bauen lassen. Wir meinen, daß man es ganz so plump nicht anstellen darf, wenn schon um jeden Preis die Interessen des eigenen Landes schädigen und dessen Politik verhängen will. Wenn Herr Gädke so fortfährt, läuft er Gefahr, daß selbst die Londoner Presse hinter seine Erbärmlichkeiten kommt und ihn nicht mehr nachdruckt. Und darum wäre es doch schade!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. August 1910.

Zur Reichstagswahl in Cannstatt.

Uns sächsischen Parteifreien wird uns geschrieben: Das Ergebnis der Reichstagswahl in Cannstatt gibt den Wählern den besten Anlaß zu guten Mahnungen an die nationalliberale Partei. Größtenteils sind diese Mahnungen auf den Ton der „Wohlfahrt“ gestimmt, welche die Niederlage der Nationalliberalen auf das Bündnis mit der Fort-

Seuilleton.

In Londoner Frauenklubs.

Von unserm Londoner Korrespondenten

London, den 3. August.

Das Klubleben ist eine für das Wesen des englischen Volkes höchst kennzeichnende Erscheinung, und das männliche „Klubland“ in Pall Mall und St. James-Street ist nicht nur eines der eigenartigsten Merkmale, sondern auch eine der wichtigsten unter den treibenden Kräften im gesellschaftlichen, politischen und allgemeinen geistigen Leben der britischen Hauptstadt. Frauenklubs können indes kaum als eine in der angelsächsischen Welt bereits allgemein gewordene Einrichtung betrachtet werden. Aber in London sind sie im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnte wie Pilze aus der Erde gewachsen: Klubs der vornehmen, Klubs der emancipierten, Klubs der gelehrten und Klubs der im Schweiße ihres Angesichts arbeitenden Weiblichkeit.

Das weibliche „Klubland“ bildet ein weniger geschlossenes Ganzes, wie das männliche. Mittelpunkt ist Dover-Street in Piccadilly. Hier finden wir in unmittelbarer Nachbarschaft den „Empress“, „Sandringham“, „Selame“, „Pioneer“ und „Green Park Club“. Der luxuriöseste Frauenklub in London ist der „Empress Club“, dessen Mitglieder die Gesellschaft der Männer keineswegs verschmähen. Ausgeschlossen sind dagegen der „Green Park“ und „Alexandra“, die nur höfliche Damen aufnehmen. Dem rauhen Männergeschlecht ist hier der Eintritt unter allen Umständen verweigert, und selbst bei den allwöchentlichen musikalischen und dramatischen Unterhaltungen des „Green Park Clubs“

über das ewig Weibliche die Alleinherrschaft aus. Der „Selame“, „Bath“ und „Albemarle“ nehmen dagegen auch Männer als Mitglieder auf. Kerzinnen, Lehrerinnen und andere Frauen, die sich Diplome und akademische Titel erworben haben, versammeln sich im „University Club“. Das Bühnenhandwerk ist im „Rehearsal Club“ vertreten. Die Journalistinnen und Schriftstellerinnen haben gleichfalls ihr eigenes Heim, den „Writers Club“, wo sie Artikel schreiben, ihre Mahlzeiten einnehmen, Tageblätter und Zeitschriften lesen und sich gemächlicher Ruhe hingeben können. Freitags haben sie ihre Empfangsabende, die immer zahlreich besucht sind, wenn eine bekannte Schriftstellerin den Vorsitz führt. Der „Writers“ ist einer der wenigen weiblichen Klubs, die als eine nützliche Einrichtung betrachtet werden können, nützlicher jedenfalls, wie Klubs von der Art des „Grosvenor Crescent Club“, wo Hazardspiel und Billard die Hauptzwecke bilden. Die „neue Frau“, die nach Reformen dürstende Emancipierte und den Mannstrumpf triffen man im „Pioneer Club“. Diese Pioneers oder Wegbahnerinnen üben sich im Debattieren, haben ein eigenes „Parlament“ und erörtern alle Probleme der Geschlechter, alle Rätsel des diesseitigen und jenseitigen Lebens und alle möglichen und unmöglichen sozialen und politischen Reformen — das Frauenstimmrecht natürlich ausgeschlossen. Vor Jahr und Tag war ich einmal der Gast einer fremdbildigen Wegbahnerin. Alle Räume des Klubs durfte ich betreten, nur zwei waren ausgenommen — das Rauchzimmer und das Lesezimmer. Dahinein durfte kein männliches Auge blicken. Die Qualität des weiblichen Tabaks kennen zu lernen, war mir etwas verhältnismäßig Gleichgültiges. Aber es wäre mir doch interessant gewesen, den Schleier der wegbahnerischen weiblichen Veilchen zu lüften. Es half jedoch nichts: ich mußte an dem Allerheiligsten vorüber, ohne seine geheimen Schätze zu schauen.

Durchaus verschieden von den Klubs der fashionablen Welt sind die der Arbeiterinnen und Fabrikmädchen. Sie vereinigen

meist das Nützliche mit dem Angenehmen, die Belehrung mit der Unterhaltung und dem Vergnügen. Derartige Klubs finden sich in den verschiedensten Stadtteilen, wie der „St. Mary's Working Girls' Club“ in Stepney, der „Jewish Working Girls' Club“ in Soho, der aus verheirateten Arbeiterfrauen bestehende „Cobden Club“, der nach seiner hochberzigen Schutzherrin, der Lady Cobden, benannt ist, der „Honor Club“ in Finsbury Square und andere mehr. Dem letzteren gehören Arbeitermädchen des West-Ends an. Fast jeder Abend hat bei ihnen seine besondere Bestimmung. Montags bezahlen sie ihre Beiträge, wechseln die Bücher in der Leihbibliothek und huldigen der Terzschöner; am Dienstag wird geturnt; der Mittwochabend wird mit Gesellschaftsspielen verbracht; der Donnerstagabend ist der Stiderei, der Dichtkunst und der Mandoline gewidmet, und am Samstag wird die Sangeskunst gepflegt. Als Tugendwächterin findet sich jeden Abend eines der Mitglieder des aus älteren Damen bestehenden Ehrenausschusses ein.

Ueber den Wert der Frauenklubs gehen die Meinungen weit auseinander. Armen Arbeitermädchen bringt die Vereinigung der Kräfte unabweisbar viel Segen. Sie können sich in ihren Klubs Annehmlichkeiten verschaffen, die ihnen in ihrem Heim verweigert bleiben, und da in ihren Vereinigungen fast durchweg das Nützliche mit dem Angenehmen zur Anwendung kommt, so übt das Klubleben, besonders in dem vielfach verwehrtsten Ostend Londons, eine wunderbar stützende Wirkung auf sie aus.

Einen ganz anderen Maßstab hat man dagegen an die fashionablen Frauenklubs des West-Ends anzulegen. Die Frage, ob sie im allgemeinen eine heilsame Wirkung auf den Charakter der Frauen, auf das gesellschaftliche und das Familienleben ausüben, muß ich verneinen, wenn ich nach den Mitteilungen schlicht und recht denkender Frauen urteilen soll, die fashionablen Klubs angehört haben und wieder aus ihnen ausgeschieden sind. Ich bezweifle, ob es unter den Frauenklubs des fashionablen West-Ends

schrittlichen Volkspartei und auf die Anwendung von einem Zusammengehen mit der Rechten schiebt. Die „positiv schaffenden“ Kreise des Bürgertums wendeten sich infolgedessen von der nationalliberalen Partei ab usw. Logischerweise muß man nach diesen Ergüssen nun doch folgendes annehmen: Wenn die Nationalliberalen mit den Parteien der Rechten zusammengegangen wären, würde die Sozialdemokratie an Stimmen nicht so gewonnen haben, denn die „positiv schaffenden“ Kreise des Bürgertums, die anscheinend alle freikonservativ sind — selbst, wie wenig positiv schaffende Menschen es denn allerdings in Deutschland gibt —, wären dann nicht zu Hause geblieben, sondern hätten den bürgerlichen Kandidaten gewählt. Noch mehr müßte dies der Fall sein, wenn die Parteien der Rechten selbst im Kampfe gegen die Sozialdemokratie lägen.

Was lehren nun die Wahlen in dieser Beziehung?

Die nationalliberale Partei ging mit dem Fortschritt zusammen in Cannstatt, Eienach, Landau. In diesen Kreisen siegen die sozialdemokratischen Stimmen um 21 bzw. 33 bzw. 45 Prozent. Die Partei ging mit dem Bunde der Landwirte zusammen in Koburg. Die sozialdemokratischen Stimmen fielen infolgedessen nach der Logik der „Post“ — ja, darüber, sie siegen um — 46,1 Prozent! Und in Landsberg, einem vorwiegend ländlichen Kreise, den die Konserwativen zu verteidigen hatten, siegen sie um 32,4 Prozent. Diejenige Presse, welche fortwährend beteuert, daß die Nationalliberalen ihren Bestzustand gefährdeten, wenn sie mit dem Fortschritt zusammengingen, hätte doch erst einmal zu beweisen, daß der Bestzustand nicht gefährdet wäre, wenn die Nationalliberalen sich mit der Rechten verbündeten. Tatsächlich ist der Bestzustand aller bürgerlichen Parteien durch die Sozialdemokratie auf das schwerste gefährdet, und zwar nicht deshalb, weil die positiv schaffenden Kreise des Bürgertums dem Liberalismus großen, sondern weil sie detariert und empört durch die seit Bestehen des schwarz-blauen Blocks geschaffenen Zustände entweder zu Hause bleiben oder die Reihen der Sozialdemokratie stärken. Jede Wahl zeigt gegen Wassermann und seine Freunde, sagt die „Post“ und erklart damit den Gipfel der Unzufriedenheit. Jede Wahl zeigt, wie mächtig die Führung der nationalliberalen Partei unter Wassermann in den Tagen der Reichsfinanzreformkämpfe war, denn hätte man die Reichsfinanzreform nach den Vorschlägen der Nationalliberalen gemacht — niemals hätte dann die Verbitterung des Volkes diesen Grad erreicht.

Es ist ein Verhängnis der nationalliberalen Partei, daß die ganze Wucht der Wahlen auf sie entfällt. Dadurch wird in den dreien Schichten der Bevölkerung die ganz falsche Vorstellung von einem Rückgang gerade der nationalliberalen Partei erwartet. Sätten die Konserwativen seit Verabschiedung der Block-Aera sieben Wahlen auszukämpfen gehabt (die beiden Wahlen in Landsberg und Wolfingen doch schloß genug aus), das Bild wäre ein ganz anderes.

Wichtig aber erscheint es, unter diesen Umständen den Blick auf die Wahl in Fischhau-Marienberg zu lenken. Dort kämpft die gesamte Rechte (Konservative, Bund der Landwirte und Reformpartei), um das Mandat des verstorbenen Zimmermann den Parteien der Rechten zu erhalten. Sind diese Gruppen so populär, wie dienstfertige Federn es hinstellen, dann wird ja der Wahltag zu einem glänzenden Siege der positiv schaffenden Stände über Sozialdemokratie und Liberalismus werden. Wir werden uns nach dem Ergebnis der Wahl mit der „Post“ hierüber des weiteren unterhalten.

Der Liberalismus und die Lage.

Reichstagsabg. Eichhoff hielt am Mittwoch auf dem Sommerfest des liberalen Vereins Remscheid-Südwest eine längere Rede über die gegenwärtige politische Lage, deren Ernst und Bismarckheit er nachdrücklich hervorhob. Der Redner bedauerte das Scheitern des Bismarck-Blockes, mit dem zum erstenmal in Deutschland versucht worden sei, ein wirklich konstitutionelles Regime aufzurichten und das liberale Bürgertum im Staatsleben mitwirken zu lassen. Eichhoff fuhr dann fort:

Bismarck überließ seinem Nachfolger Bismarck schwere Aufgaben, aber so sympathisch die Gestalt des jetzigen Reichskanzlers ist, so wenig ich ihn für einen Bureaucraten oder Reaktionsär halte, darf doch nicht verschwiegen werden, daß er sich bis jetzt der Lösung seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt. Kein Mensch weiß jetzt, wohin die Reise geht. Auch die jüngsten Ministerwechsel haben darin nichts geändert. Der

einzige liberale Staatsmann Dernburg hat das Amt verlassen; die übrigen Minister aber gleichen einander wie ein Ei dem anderen. Kein Minister kann zum Segen seines Landes regieren, wenn ihm ein Klare, bestimmtes Programm fehlt. Das politische Fortwärteln muß auf die Dauer dem Lande zum Verderben gereichen. Fast scheint es aber, als sei dem Reichskanzler die richtige Erkenntnis gekommen. Man hört, daß er beabsichtigt, sich mit den Parteiführern über eine neue Wahlrechtsvorlage zu beraten. Was daran richtig ist, muß abgewartet werden. Ich meine aber, daß jede neue Wahlrechtsvorlage, die nicht das direkte und zugleich geheime Wahlrecht enthält, ebenso scheitern muß, wie die erste. Noch etwas muß gesagt werden: Wir stehen jetzt 1 1/2 Jahre vor den Reichstagswahlen, und die Parteien haben bereits begonnen, ihre Vorbereitungen zu treffen. Ich bin der Meinung: ohne eine Klare und entschiedene Wahlparole werden diese Wahlen für die Regierung so wohl wie für das liberale Bürgertum ungünstig ausfallen und zum Vorteil werden nur die extremen Parteien zur Linken und zur Rechten haben. Ich glaube überhaupt, daß sich das liberale Bürgertum in einer kritischen Lage befindet. Denken Sie an die Hege, mit der Wassermann verfolgt wird, Wassermann, der ein durchaus liberaler Mann und heute für das Parlament unentbehrlich ist. Aber dennoch sollten wir liberalen Männer uns keinem Pessimismus hingeben. Prophezeiungen über ein Anwachsen der Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen sind verhängnisvoll für den liberalen Gedanken. Optimisten sollten mir sein, auch die Bäume der Sozialdemokratie werden nicht in den Himmel wachsen. In anderthalb Jahren kann sich die ganze politische Situation geändert haben; andere Männer als jetzt können an der Spitze der Regierung stehen. Deshalb sage ich: Solange der Liberalismus einig und geschlossen ist, ist mir für seine Zukunft nicht bange.

Ein Reichseinigungsamt

haben sofort nach der Beendigung des großen Kampfs im Baugewerbe Magistratsrat Wölbling und der Herausgeber der „Soz. Praxis“ sowie Prof. Hertner in der „Internationalen Wochenschrift“ Nr. 2 vorgeschlagen. Die „Köln. St.“ nimmt in Nr. 814 diese Anregung auf und pflichtet ihr unter Abweisung der dagegen von einigen Arbeitgeberblättern vorgeführten Gründe durchaus bei, indem sie schreibt:

Hier würde schon das Bestehen einer Zentralinstanz der allgemeinen Ratlosigkeit beim Drohen des Ausbruchs eines Streiks einen Halt geben. Wenn die Gewißheit besteht, daß eine Zentralinstanz, wenn sie von beiden Seiten angerufen wird, unverzüglich eingreift oder daß sie, wenn die Anrufung nur von einer Seite erfolgt, dem andern Teil davon Kenntnis gibt und nach Möglichkeit dahin wirkt, daß sich auch dieser Teil zur Verhandlung bereit erklärt, so wird in fast allen Fällen eine Vereinbarung oder zum mindesten ein Schiedspruch zu erreichen sein. Der Gedanke eines Reichseinigungsamts erscheint also durchaus erwägenswert, und er dürfte schon im kommenden Winter bei den großen Debatten, die sich stets um die Sozialpolitik des Reiches zu entwickeln pflegen, eine größere Rolle spielen. Schon weil das Musterbeispiel des letzten Bauarbeiterstreiks so bald nicht vergessen werden wird.

Die „Soziale Praxis“ bemerkt weiter zu diesen Vorschlägen: Nach unserer Kenntnis der Dinge werden für den Reichstag Anträge auf Errichtung eines Reichseinigungsamts bereits vorbereitet und an jede maßgebende Stelle dürfen sie auf freundliche Aufnahme hoffen. Vielleicht läßt auch die „Kreuzzeitung“ ihre Bedenken nach fallen, die sie jetzt in Nr. 348 gegen ein Reichseinigungsamt äußert.

Ein polnisches Lob der deutschen Ansiedler.

Der Gnesener „Ned“ kritisiert in ironischer Weise die Tätigkeit der polnischen landwirtschaftlichen Vereine und sagt u. a.: Die Verächtigung der Wirtschaften durch die landwirtschaftlichen Vereine und die Referate hierüber in den Zeitungen sind durchaus wertlos. Alle Berichte sind über einen Namen geschlossen: überall herrscht grobe Ordnung, der Acker ist muntergültig bearbeitet und bedingt, das Inventar und die Gebäude befinden sich in einem ordnungsmäßigen Zustand. Das lesen wir jährlich wohl tausendmal und belügen uns geradezu selbst damit. Daß unsere polnischen Landwirte miserabel wirtschaften und namentlich in der Nähe von Städten aus dem Boden nicht die entsprechenden Einnahmen erzielen können, davon kann sich jeder auf dem Gnesener Markt überzeugen. Wer versorgt Gnesen mit Gemüse, Gartenerdbeeren, Spargel und Obst? Der deutsche Ansiedler! Und wenn man den polnischen Landwirt fragt, warum er

diese Einnahmequelle nicht auch so ausnützt wie der deutsche, dann hört man immer dieselbe Antwort: „Es verlohnt sich nicht!“ Die polnischen Landwirte wollen aber nur nicht nachdenken, und ohne erst einen Versuch gemacht zu haben, sagen sie gleich von vornherein: „es verlohnt sich nicht“. — Dieser polnische Lob der deutschen Ansiedler ist um so höher anzuschlagen, als es in einem Blatt steht, das bisher die deutschen Ansiedler stets nur als ganz minderwertiges Material hingestellt hat, als denkfähige „pantoffelarme“ Leute, die in Pantoffeln gehen, die immer die Pfeife im Munde und ein Schnapsfläschchen in der Tasche haben.

Deutsches Reich.

— Zur Neugestaltung des deutschen Patentrechts. Wenn bisher angenommen wurde, daß dem Reichstage in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf zur Umgestaltung unseres Patentrechts zugehen wird, so ist diese Annahme tatsächlich nicht zutreffend. Hingegen wird zweifellos während der nächsten Session ein vorläufiger Entwurf für ein neues Patentrecht vom Reichsamt des Innern veröffentlicht werden, um allen an der Frage beteiligten Kreise Gelegenheit zu geben, durch eine ausgiebige Kritik ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Die Grundzüge für diesen Vorentwurf sind nunmehr fertiggestellt, nachdem in den letzten beiden Monaten kommissarische Beratungen zwischen den beteiligten Reichsämtern und preussischen Ministerien stattgefunden hatten, deren wiederholte Konferenzen mit Sachverständigen vorausgegangen waren. Es wird sich bei dem kommenden Entwurf in erster Linie um eine Umgestaltung des Verfahrens, besonders in Bezug auf die Prüfen und Gebühren sowie um die Wahrung der Erfinderrechte der Angestellten handeln.

Der Todessturz des Aviatikers Kinet.

* Wraffel 4. Aug. Der gestern erfolgte Todessturz des belgischen Luftschiffers Nikolaus Kinet, über den jetzt die genaueren Nachrichten bekannt werden, war ein Ereignis von höchst spannender Tragik. Der Aviatiker schwebte schon über drei Stunden in der Luft, und er war für den Dauerflug von dem allerbesten Wetter begünstigt. Da muß in der Höhe von 200 Metern plötzlich ein Wirbelwind entstanden sein, der seinem Apparat die Flügel zerstückte, so daß er senkrecht in die Tiefe stürzte, ohne daß er sich dagegen wehren konnte. Die Tribünen waren zu dieser Zeit dicht besetzt, und die Zuschauer konnten erst gar nicht unterscheiden, was da so schnell niederstaupte. Nur drei Sekunden hat der Todessturz gedauert. Die Tribünenbesucher waren, als sie die Katastrophe erkannten, so erregt, daß mit großer Mühe eine Panik verhindert werden konnte. In dem Augenblick des Todessturzes sah die Frau des Aviatikers mit zwei Begleitern in dem Holzboischen des Klubs, um eine Errettung zu sich zu sehnen. Man wollte der Frau die Nachricht des zur Erde Verklagens. Jetzt ist sie dem Bahnhofs nahe. Nikolaus Kinet, der 33 Jahre alt geworden war, ist wenige Wochen nach seinem Vater Daniel, der in Gent bei seinen Flugversuchen umkam, ein Opfer der Aviatik geworden. Der gestrige Tag des Flugmeetings war aber auch reich an anderen Unfällen. Auch Lanfer wurde vom Windstöße erfasst, aber nicht so heftig wie sein Kamerad. Er konnte seinen Apparat noch regieren, mußte aber, um sich nicht zu gefährden, einen Höhenprung von zehn Metern wagen und es gelang ihm, zu Boden zu kommen, ohne daß er Schaden nahm. Sein Apparat ist allerdings sehr beschädigt. Obolagers erlitt zu gleicher Zeit einen Stoß, und er ist nur durch ein Wunder gerettet worden. Er blieb in den Bäumen hängen. Jetzt erst kommen die Sachverständigen und sagen, daß das Gelände von Stöckel für ein Flugmeeting so ungünstig wie nur möglich ist, denn die Anflugstrecken sind viel zu wellig und die Bäume ringum bilden eine ständige Gefahr für die Flieger. Trotzdem wird das Meeting bis zum Samstag dauern soll, heute fortgesetzt.

Die diesjährigen badischen Truppenübungen.

H.C. Karlsruhe 5. Aug. Die größeren Übungen der Truppen des 14. Armee-Korps werden auch in diesem Jahre größtenteils im Gebiete des Großherzogtums Baden und nur in geringem Umfange in Elsaß-Lothringen, auf den Truppenübungsplätzen abgehalten. Teilweise

mehr als ein halbes Duzend gibt, denen ein vorteilhafter Einfluß auf die Weiblichkeit zugeschrieben werden könnte. Die meisten dieser Frauenklubs sind väterlich in höchster Vollendung. Dort wird nur zu oft die Saat gestreut, aus welcher Eheverträge hervorgehen, die im Scheidungsgerichtshof enden. Dort wird der Briefwechsel geführt, von dem der Ehemann nichts wissen soll. Dort laßt die junge Unschuld sich im Volkbewußtsein ihrer weiblichen Unabhängigkeit einen Freund zu einem „kleinen Bunch“ ein und tut damit vielleicht den ersten Schritt zu einem sorglosen Dasein. In den Klubs gewöhnen sich die Frauen das Whisttrinken und Rauchen, das Spielen und Beten um Geld an. Fast jeder Frauenklub hat heutzutage ein Rauchzimmer, häufig ein Billardzimmer — und selbst ein Spielzimmer. Das Glücksspiel soll zwar eigentlich nicht gestattet sein. Aber man frage nur eine junge Dame, die einem fashionablen Klub angehört, ob sie „Bridge“ spielt. Ein bezeichnendes Lächeln wird die Antwort sein.

Die einwandfreien Frauenklubs sind in der Tat gering an Zahl und sie werden in Gesellschaftskreisen, die sich als „smart“ betrachten, gewöhnlich als altmodisch, trübselig und langweilig verpöndet. Die meisten fashionablen Frauenklubs haben eine starke Beimischung sehr freier Elemente. Allerdings besteht in allen ein Ausschluß, der über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet, aber die Kontrolle ist nicht die strengste. Der Grund hierfür liegt in dem Umstande, daß die prunkvoll ausgestatteten Klubs nur mit großem Geldeaufwand erhalten werden können und die Menge es bringen muß. Der Beitrag in den Frauenklubs ist im Vergleich mit den Männerklubs gering. Aber doch erwarten die Klubbanner denselben Luxus, wie er in den Herrenklubs geboten wird. Sie verlangen die vollkommensten Einrichtungen jeglicher Art, prachtvolle Hallen, kostbare Teppiche und ein Heer von Bedienten. Um solche Klubs aufrecht zu erhalten, muß die Zahl der Mitglieder sehr groß sein, und unter diesen Umständen gelingt

es vielen ungewünschten Elementen, selbst zu sogenannten „exklusiven“ Klubs Zutritt zu erlangen. Eine derartige Beimischung läßt auf den Ton der betreffenden Klubs allmählich eine nicht weniger als zuträglich Wirkung aus, und zweifellos ist es in nicht geringem Maße der schädlichen Atmosphäre vieler Damenklubs zuzuschreiben, daß die Chronique scandaleuse im leichtlebigen smart set in der letzten Zeit so unheimlich gewachsen ist. Welchen Anteil die Frauenklubs daran haben, daß sich die in den Gerichtshöfen Englands verhandelten Scheidungsfälle von 825 im Jahre 1898 neuerdings bis auf einen jährlichen Durchschnitt von annähernd 10000 vermehrt haben, läßt sich natürlich nicht ziffermäßig feststellen. Ganz unbedeutend dürfte er indes wohl nicht sein.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.

1. 12, 18 3. Stod.

Sprechstunde: Mittwoch von 10—11 Uhr.

Ein Brief Koosfelds über das Frauenstimmrecht.

Wie erinnerlich sein dürfte, hat der Kampf für das Frauenstimmrecht längst auch in den Vereinigten Staaten eingesetzt. Die norwegischen Frauen, die ja jetzt fast ganz im Besitz des politischen Stimmrechtes sind, haben nun den Exräsidenten gebeten, seinen Einfluß zugunsten der Frauenstimmrechtsfrage in Amerika geltend zu machen. Koosfeld hat darauf in einem Briefe geantwortet, den „Norskende“, das Organ der norwegischen Frauenrechtlerinnen, mittelt. Darin erklärt Koosfeld, daß er und seine Frau stets an das Frauenstimmrecht geglaubt haben, aber nicht der Meinung sind, daß die Frage für Amerika gegenwärtig von dringender praktischer Bedeutung sei. Zu praktischer Bedeutung würde sie nach seiner Meinung erst gelangen, wenn die besten und

erfreuten Frauen des Landes das Bedürfnis nach dem Stimmrecht äußern sollten. Auch in diesem Briefe wiederholt Koosfeld seine bekannte Grundanschauung, daß die erste Pflicht der Durchschnittsfrau die sei, gute Gattin und Mutter zu sein. Er fährt dann fort: Wenn einst diese guten Frauen, die überhaupt die wichtigsten Staatsbürger sind, empfinden, daß sie außer den vitalen und anstrengenden Pflichten, die sie täglich erfüllen, mit Weisheit und Vorteil, noch eine weitere Pflicht, nämlich die des Stimmrechtes, ausüben können, dann werde ich sehr erfreut sein, sie diese Pflicht übernehmen zu sehen.“ Koosfeld will also nur sicher sein, daß es sich nicht etwa um eine vorübergehende Regung, um eine politische Mode bei dem Frauenstimmrecht handelt. Aber selbst diese bescheidene Reserve hat ihm Gino Krog, die Führerin der norwegischen Frauenbewegung, recht sehr verübelt. Sie bemerkt zu dem Schreiben u. a., daß von der „Weisheit“, die Koosfeld für die Betätigung in der Politik wünsche, das Schreiben jedenfalls einen sehr geringen Beweis erbringe. Das ist groß — aber ist es eine Widerlegung?

Frauenberuf und Beruf.

Die Uebertragung von Leitungsbesugnissen an Lehrerinnen beruht ein neuer Erlaß des preussischen Kultusministers an die Regierungen und das Provinzialkollegium in Berlin. Der Minister macht darauf aufmerksam, daß eine solche Uebertragung nur in besonderen Fällen und nur da in Frage kommen kann, wo die Geschlechtertrennung vollständig durchgeführt ist. Handelt es sich um höhere Schulsysteme, wie Volksschulmädchen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen, so kann die Leitung nur solchen Lehrerinnen übertragen werden, die die Prüfung für Schulvorsteherinnen bestanden haben, wie sie seit 1874 vorgeschrieben ist. Solche Lehrerinnen müssen auch völlig die Gewähr für eine ordnungsmäßige Erfüllung der Aufgaben bieten, die mit einer leitenden Stelle verknüpft sind. Was

sind die Regiments- und Brigadeübungen schon beendet. Von den Truppen der 28. Division haben die Infanterieregimenter Nr. 109 und 110 (56. Infanterie-Brigade) diese Übungen schon in den Monaten Mai und Juni auf dem Truppenübungsplatz Hagenau abgehalten. Dagegen werden die Truppen der 56. Infanterie-Brigade, die Infanterieregimenter Nr. 40 und 111, die Regimentsübungen vom 19. bis 24. August und die Brigadeübungen vom 25. bis 30. August auf dem Truppenübungsplatz Hagenau abhalten. Die Brigademänner finden vom 2. bezw. 3. bis 5., bezw. 8. September bei Billingen (56. Infanterie-Brigade) und bei Döggingen (56. Infanterie-Brigade) statt. Die Dragonerregimenter Nr. 20 und 21 (28. Kavallerie-Brigade) haben vom 3. bezw. 4. bis 11. August Übungen mit Übungen im Aufklärungsdienst von den Garnisonen Karlsruhe, bezw. Bruchsal (Schweizingen) aus; dann vom 12. bis 23. August Regiments- und Brigadeübungen auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt und dann bis zum 28. August wieder Übungen mit Übungen im Aufklärungsdienst (Rückmarsch nach dem Standort). Vom 2. bezw. 3. September ab nehmen sie an den Manövern der Infanterie-Brigaden und der Division teil, und zwar das Dragonerregiment Nr. 20 bei der 56. und das Dragonerregiment Nr. 21 bei der 56. Brigade. Die Feldartillerieregimenter Nr. 14 und 50 haben vom 22. bis 27. August Regimentsübungen, ersteres bei Köppingen, letzteres bei Wonnbüsch, und vom 29. August bis 1. September Brigadeübungen bei Köppingen, alldann nehmen sie an den großen Manövern, ersteres bei der 56., letzteres bei der 56. Infanterie-Brigade teil. Am 8. und 9. sind Divisionsmänner bei Billingen, am 12. und 13. bei Donaueschingen, am 10. ist Divisionsmänner gegen maritimen Feind. Am 15. und 16. September findet bei Zittingen Korpsmänner statt.

Von den Truppen der 29. Division haben die Infanterieregimenter Nr. 112 und 142 (58. Infanterie-Brigade) vom 6. bis 11. August Regimentsübungen auf dem Truppenübungsplatz Bittsch und daselbst vom 12. bis 17. August Brigadeübungen; dann hat daselbst das Infanterieregiment Nr. 142 nochmals am 18. und 19. August Übungen im Regimentsverbande. Vom 18. bezw. 20. August finden an zwei Tagen bei beiden Regimentern Gefechtsübungen im Gelände statt, daraus lehren beide bis zum 2. September in ihre Standorte zurück.

Vom 3. bis 6. September sind Brigademänner bei Winterlingen (57. Infanterie-Brigade) und bei Wehrloch (58. Infanterie-Brigade). Vom 8. bis 13. September finden Divisionsmänner bei Winterlingen und Wehrloch statt, worauf sich dann die Division an dem Korpsmänner beteiligt. Das Dragonerregiment Nr. 22 und das Jägerregiment zu Pferde Nr. 5 haben vom 20. bis 25. August Regimentsübungen auf dem Truppenübungsplatz Hagenau und dann vom 24. bis 31. August ebendasselbst Brigadeübungen. Ersteres nimmt dann an den Manövern der 57., letzteres an denen der 58. Infanterie-Brigade teil. Von den Truppen der 29. Division haben das Infanterieregiment Nr. 171 vom 23. bis 28. und das Infanterieregiment Nr. 172 vom 20. bis 28. Mai Regimentsübungen und dann vom 30. Mai bis 8. Juni auf dem Truppenübungsplatz Bittsch Brigadeübungen bereits abgehalten. Vom 7. bis 14. September ist Divisionsmänner bei Stodach und Heiligenberg und dann am 15. und 16. September Korpsmänner. Das Dragonerregiment Nr. 14 und das Jägerregiment zu Pferde Nr. 8 (29. Kavallerie-Brigade) haben vom 12. bezw. 13. August von der Garnison aus Übungen und Übungen im Aufklärungsdienst, am 20. bezw. 22. bis 23. August Regimentsübungen bei Rezingen und vom 25. August bis 1. September Brigadeübungen daselbst; alldann nimmt ersteres an den Manövern der 57. Infanterie-Brigade, letzteres an denen der 58. Infanterie-Brigade teil. Das Feldartillerieregiment Nr. 66 hat vom 22. bis 27. August Regimentsübungen und vom 29. bis 31. August Brigadeübungen mit der 29. Feldartillerie-Brigade bei Reuhausen ob Esz und nimmt dann vom 8. September ab an den Manövern der 58. und 94. Infanterie-Brigade teil. Das Jägerbataillon Nr. 8 mit der Maschinengewehr-Abteilung Nr. 10 nimmt vom 12. bis 17. August an den Brigadeübungen der 58. Infanterie-Brigade, dann vom 8. September ab an den Manövern der 56. Infanterie-Brigade und der 28. Division teil; vom 27. August an nimmt das Jäger-Bataillon Nr. 14 an den Manövern der 58. Infanterie-Brigade, die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 9 an denen der 29. Kavallerie-Brigade und die Interoffizierschule Ettlingen vom 2. September ab an den Manövern der 56. Infanterie-Brigade teil. Das Fußartillerie-Regiment Nr. 14 beteiligt sich mit einem Bataillon am Korpsmänner. Vom Pionier-Bataillon Nr. 14 wird je 1 Kompanie am 2. bezw. 3. September den einzelnen Infanterie-Brigaden zugeteilt, ebenso vom Train-Bataillon Nr. 14 je eine Abteilung. Je eine Fernsprech-Abteilung wird den drei Infanterie-Brigaden Nr. 55, 58 und 82 zugeteilt. Am 16. bezw. 17. September lehren die Truppen in ihre Standorte zurück.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. August 1910.

Promotion unseres Ehrenbürgers Reich. Der Draht übermittelt uns soeben die erfreuliche Mitteilung, daß unser verdienter und hochgeschätzter Ehrenbürger, Herr Geheimrat Kommerzienrat und Generalkonful von der Heidelberger Univer-

die Befolgung von Schulleitern betrifft, so hat das Lehrerbefehlsgesetz vom vorigen Jahre nur männliche Leiter im Auge. Die Vorschriften können auf Lehrerinnen mit Leitungsbefugnissen nicht ohne weiteres übertragen werden. Besondere Bestimmungen für weibliche Leiter sind in das Gesetz nicht aufgenommen. In diesem Jahre hat sich aber ergeben, daß schon eine Anzahl weiblicher Leiter vorhanden ist. Auch müsse man mit der Aufrechterhaltung dieses Systems rechnen. Es sei deshalb von Aufwärts wegen nichts dagegen zu erinnern, wenn die Schulbehörde in Anlehnung an das Gesetz auch den weiblichen Leitern angemessene pensionsfähige Amtszulagen bewilligen. Hinsichtlich der Höhe der Zulagen wären die Schulverbände an die vorgehenden Mindestsätze natürlich nicht gebunden. Doch bedürfen Beschlüsse der Schulverbände über die Bewilligung von Amtszulagen an weibliche Leiter der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Der Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau hat seinem ersten Flugblatt über „den kleinen Befähigungsnachweis und die Frau“ nunmehr ein zweites folgen lassen, das von der energischen und zielbewußten Arbeit des Verbandes bereitetes Zeugnis ablegt. Diese neue Veröffentlichung enthält einen Entwurf zu einem Vorbereitungslehrgang auf die Meisterprüfung für Damen-Schneiderinnen. Der Kursus soll den seit mindestens fünf Jahren im Beruf stehenden Schneiderinnen, die eine Meisterinnenprüfung ablegen wollen, die hierzu notwendigen und von der behördlichen Prüfungsordnung geforderten Kenntnisse vermitteln. Die Dauer des Kursus ist auf 6 Wochen à 24 Stunden vorgesehen; die Teilnehmergebühr soll 10 Mark betragen. Nach dem Entwurf gliedert sich der Unterrichtsstoff in einen sachlichen und in einen allgemeinen theoretischen Teil. Der erstere behandelt sowohl praktisch wie theoretisch die technische Ausbildung der Schneiderinnen, während der allgemeine Teil Nachführung, Kalibrierung und gewerbliches Recht umfaßt. Erfreulicherweise wird

jetzt zum Doktor philosophiae honoris causa promoviert wurde. Diese Nachricht dürfte in der ganzen hiesigen Bürgerchaft mit allgemeiner Freude aufgenommen werden!

Wie vor 40 Jahren die badischen Truppen über den Rhein gingen, darüber schreibt die „Bartbe“: Es war am Nachmittag des 2. August. „Kommen die Franzosen zu uns?“ hat es bis heute geheißen; vom 2. August an heißt's: „Rein, wir kommen zu ihnen.“ Um 4 Uhr abends betrachten wir uns noch die Vorbereitungen, die für einen etwaigen Angriff der Franzosen auf Mainz getroffen waren; das Dampfboot, das die zurückbleibenden Truppen aufnehmen sollte, die Holzbockschalungen auf dem linken Rheinufer zunächst liegenden Pontons, die Verhänge, welche die badischen Pioniere zwischen Mainz und Pfors auf rheinpfälzischer Seite angelegt — da kamen auf einmal in aller Stille um halb 6 Uhr die badischen schwarzen Dragoner hergeritten; nebenan übte eine in Mainz stationierte Abteilung des 4. Infanterieregiments die zerstreute Geschützwart, und ebenso konnte auch das Erscheinen der schwarzen Dragoner als Übungsdrill aufgefaßt werden; merkwürdig war freilich, daß schon um 8 Uhr eine Abteilung der roten Dragoner (1. Regiment) nachfolgte; als aber unmittelbar an sie das erste badische Leibregiment sich anschloß, während die badischen Reiter schon in Pfors waren, da mußte jeder Zweifel schwinden, daß es diesmal Ernst gelte, daß die badische Armee sich auf dem linken Rheinufer sammle. Kaum waren in etwa einer Viertelstunde die Reiter passiert, so folgten zwei leichte und dann sofort zwei schwere Batterien Artillerie; ihr Vorbeimarsch dauerte bis halb 7 Uhr. Dann erschienen sofort Pioniere, die ihrerseits wieder vom 2. Leibregiment gefolgt waren. Der Ruf eines ihrer reitenden Offiziere an einen im „Deutschen Hause“ wohnenden Kameraden: „Komm uns bald nach, jetzt brauchen wir keinen Brückenkopf mehr“, war wohl allen aus dem Herzen gesprochen. Ein deutsches Herz mußte freudig juchzen, wenn es die Tausende von braven Soldaten in ziemlich raschem Tempo dahinschreiten sah, denen man die Begier aus den Augen las, sich mit den Franzosen zu messen. Nun folgte die dritte und vierte Batterie schwerer Feldgeschütze, die nun um 7 Uhr vorbeibegleitete; Ruß war nicht angewendet worden, doch hat wohl selten eine Muff einen ergreifenderen Eindruck gemacht, als der Gesang des nunmehr erscheinenden 3. Infanterieregiments, das beim Erschließen des herrlichen vaterländischen Stromes tausendstimmig das Lied anstimmte: „Die Wacht am Rhein“, nur unterbrochen beim Vortreten der Brigade durch ein dröhnendes „Hurra“, bei welchem die Offiziere ihre Helme auf ihren Degen in die Höhe hielten und die Fußhauer ihre Tücher schwenkten und in diesen Aufstiegen. Um 7 Uhr 15 Minuten betrat das 5. Infanterieregiment die Schiffbrücke, dem eine Abteilung Pontontrains folgte. Um halb 9 Uhr erschien die zweite Hälfte des 1. (roten) Dragonerregiments, gefolgt von einer leichten Batterie. Den Schluß der eigentlichen Feldarmee bildete das 2. (gelbe) Dragonerregiment, dem dann eine unübersehbare Reihe Gepäckschweigen nachfolgte; noch als wir um 9 Uhr nach Wühlburg zurückfuhren, war die Straße bedeckt mit Trainsfuhrwerken.

Ferienzeit! Alle Schulen Mannheims sind geschlossen! Doch was für Schülerkolonnen sind das, die unter Anführung eines Lehrers oder einer Lehrerin alle Morgen durch die Straßen der Stadt ziehen, leuchtenden Blickes, ein munteres Lied auf den Lippen! — Ein Fremder wohl könnte so fragen; doch die Mannheimer kennen diese segensreiche Einrichtung schon seit einigen Jahren. Sie wissen, es sind die Spielkolonnen, die der „Verein für Ferienkolonnen Mannheim“ erholungsbedürftigen Schülern, Knaben und Mädchen im Alter von 10—14 Jahren, geschaffen hat. Während ein großer Teil ihrer Kameraden — ebenfalls vom „Verein für Ferienkolonnen“ aus — ihre ogernde Luft der Wälder des Odenwaldes genießt, ziehen diese alle Morgen gegen 8 Uhr hinaus auf ihre Spielplätze, um da Unterhaltung, Erholung und Kräftigung zu finden. Und wie gut ist das für alle gefolgt! Vor dem Ausmarsch bekommt ein jedes Kind ein Tafel Milch nebst Brötchen. Um 9 Uhr gibt es Wurst und Brot und um 11 Uhr ist jeweils Schluß. Die Zwischenzeit wird durch Gesänge und volkstümliche Spiele ausgefüllt. Wer Gelegenheit hat, dabei in die begeisterten Augen unserer Jungen und Mädchen zu schauen, wer sieht, wie sie sich beim Spiel so sicher, so flink, so kraftentwikelnd zeigen, der begreift es, weshalb gerade in Industriezentren das „volkstümliche Spiel“ immer mehr an Bedeutung und Bedeutung gewinnt, der versteht es, daß immer mehr bedeutende Persönlichkeiten dieses Spiel — insbesondere in Industriezentren — als nationale Notwendigkeit verlangen. Fröhlich zieht unsere Jugend hinaus, begeistert kehrt sie nach Hause mit dem Wunsch, daß morgen der Wettergott wieder gnädig sein möge, damit das „Spiel im Freien“ fortgesetzt werden kann. So wird während der ersten drei Wochen der Ferienzeit jeder Werktagvormittag 700 Mannheimer Kinder zu

die Gewerbeförderungsanstalt für die Rheinprovinz zu Köln am Rhein, Ubierring 40, im Sinne der oben gekennzeichneten Bestrebungen bereits im August ds. J. einen Sonderkursus zur sachlichen Ausbildung für das Damen-Schneider- und Schneiderinnen-Handwerk abhalten. — Das Flugblatt 7 ist unentgeltlich durch die Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin W., Dinkstraße 11, zu beziehen.

Die Frau im öffentlichen Leben.

Der „Verband für weibliche Vormundschaft“ in Berlin hat, um über die Zahl der als Vormünderinnen tätigen Frauen und über die Erfahrungen, die mit der weiblichen Vormundschaft gemacht worden sind, ein Bild zu gewinnen, eine Umfrage an Vereinsvorstände in 134 Städten gerichtet, deren Ergebnisse recht erfreuliche sind. Die Frauen finden fast überall bei den Vormundschaftsrichtern und Waisenträten freundliches Entgegenkommen. Sie begrüßen das Eintreten der Frauen, weil ihnen die Beschaffung geeigneter männlicher Vormünder große Schwierigkeiten macht. Manche Waisenträte ziehen die Frau zur Bevormundung, besonders kleiner Kinder, dem Rat vor. Die weiblichen Vormünderinnen sind meistens außerordentlich gewissenhaft bei Ausübung ihres Amtes und nehmen sich ihrer Mündel wie auch der Mündelmütter sorglich an. Sie haben für den pflgerischen Teil des Amtes eines Vormundes durchweg natürliche Begabung, die durch Erfahrung in ihrer eigenen Familie noch gefördert wird. Bezüglich der übrigen Verpflichtungen des Vormundes, gesetzliche Vertretung des Mündels, Regelung der Alimentenlage, Beschaffung von Unterstützung usw., sind die Erfahrungen nicht so günstig. Leider ist aber die Zahl der weiblichen Vormünder noch gering. In Hamburg sind ca. 140 Vormünderinnen, in Dessau und Weissenau ca. 100, in Koblenz, W.-Glabbach gegen 90. An der Spitze steht Berlin, wo der Verband für weibliche Vormundschaft 250 tätige Mitglieder zählt. Er sucht Frauen aller Kreise für seine Arbeit

einer fröhlichen, genügsamen, kraftentwikelnden Erholung, dank der opferfreudigen Tat jener Mannheimer Frauen und Männer, die sich im „Verein für Ferienkolonnen“ zu tatkräftiger Förderung und Kräftigung der Mannheimer Jugend zusammengetan. Ihnen sei im Namen der dieses Jahre zu den Kolonnen zählenden Knaben und Mädchen hiermit öffentlich Dank gesagt. Eingeschlossen in diesen Dank seien auch alle Vereine, die durch ihre Veranstaltungen zugunsten der Ferienkolonnen, obengenannten Verein unterstützt haben.

St. V.-B. Für das dritte Heidelberger Schloßfest am Samstag, 6. August sind Eintrittskarten im Vorverkauf zu 1 R. bis abends 7 Uhr auch im Laden der Annoncenexpedition D. Frens, E 2, 18, zu haben. Kassenpreis 1.50 R.

Hagelshaden an Feldfrüchten im Jahre 1910. Bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit) in Berlin mit der ein badischer Staatsvertrag besteht, waren bis zum 1. August 1910 55,4 Millionen Mark Hagelshaden angemeldet gegen 18,3 Millionen Mark auf den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Glücksspiele! Nach einer Entscheidung des Kammergerichts in Berlin als Revisionsinstanz sind Glücksspiele solche Spiele, bei denen, wenn auch nicht ausschließlich, so doch vorwiegend der Zufall den Ausschlag gibt. In dem zur Entscheidung vorliegenden Falle sind von den Spielern Einlagen von 20 Pf. bis 1 R. gemacht worden, daraus haben sich Strafsätze von 10 und mehr ergeben; diese stellen nach allgemeiner Anschauung Vermögenswerte dar. Bei diesem Spiele hat der Kartengeber, falls er es ablehnt, das Spiel zu eröffnen, auf seinen Einsatz zu verzichten. Die Entscheidung über den Verlust des Einsatzes wird wesentlich von dem Zufall bestimmt, nämlich von dem Werte der gegebenen und als Trumpf ausgespielten Karten. Die Aufgabe, sich als Kartengeber zu beteiligen, gelangt der Reihe nach an jeden Spieler, jedoch jeder der Gefahr unterliegt, seinen Einsatz durch Zufall zu verlieren; jeder Spieler ist auch berechtigt, Karten hinzuzukaufen. Da der Spieler die von ihm gekauften Karten verdeckt nimmt, ist er nicht in der Lage, im Voraus eine auch nur einigermaßen sichere Berechnung des Wertes seiner Karte zu machen. Nach dieser Sachlage erblickt das Gericht in diesem sogen. Kartenspiel den Tatbestand der Paragr. 284/3 des St.G.B. erfüllt und die Strafe für erwirkt.

Das Vorlesungsverzeichnis der Handelshochschule Mannheim für das Wintersemester 1910/11 ist erschienen und kann vom Sekretariat der Handelshochschule (A 4, 1) und den bekannt gegebenen Stellen unentgeltlich bezogen werden. Der Unterrichtsplan zerfällt in Handelswissenschaften (Vorführung, Kaufmännische Arithmetik, Volkswirtschaftliche Handelsbetriebslehre, Handelsgeschichte, Volkswirtschaftslehre, Versicherungslehre, Genossenschaftswesen, Rechtswissenschaft, Naturwissenschaften, Geographie, Technik und Warenkunde, Sprachen, stenographische Allgemeine wissenschaftliche Ausbildung. An den Sonntagen werden unter Führung der Herren Geh. Hofrat Professor Dr. Ostheim und Diplomingenieur Dr. Werten „volkswirtschaftliche Exkursionen“ — Besichtigungen von Fabriken, Gewerbebetrieben, landwirtschaftliche Ausflüge usw. stattfinden. Ein Hauptgewicht bei Aufstellung des Unterrichtsprogramms wurde auf den Seminarbetrieb gelegt, der in gesonderten Räumlichkeiten des Hauses A 4, 6 abgehalten wird. Es sind vorgesehen: ein Handelswissenschaftliches Seminar, ein Buchhaltungseminar, ein Handelspädagogisches Seminar (zur Ausbildung von Handelslehrern), sechs Stunden für Praktische Übungen, zwei volkswirtschaftliche Seminare, ein Versicherungsökonomisches Praktikum, praktische Übungen zum St.G.B., ein juristisches Seminar und verschiedene fremdsprachliche Seminare. Auch sollen im Wintersemester 1910/11 erstmals einige „gewerbliche Einzelvorträge“ abgehalten werden, wozu führende Persönlichkeiten der Mannheim-Ludwigshafener Großhandelsbranche ihre Unterstützung zugesagt haben. Näheres hierüber wird später bekannt gegeben werden. Das Wintersemester beginnt am 21. Oktober 1910. Anmeldungen werden vom 3. Oktober ab vom Sekretariat der Handelshochschule und der Rektor der Universität Heidelberg entgegengenommen. Wegen Ankaufserteilung werde man sich an den Studienleiter der Handelshochschule Mannheim, Professor Dr. Behrend, A 4, 1.

Eine seltsame Anzeige enthält die Karlsruher Volkszeitung: Heirat. Brauereibesitzer mit Eismaschine, elektrischer Lichtanlage, herrschaftlicher Wohnung, 30 Jahre alt, schöne Erscheinung, von alt. Bildung, sucht mit einer vermögenden Dame, junge Witwe nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden betriebsrecht baldiger Heirat usw. — Was die Eismaschine mit der Ehe zu tun hat, ist nicht recht begreiflich.

Eine Massenankündigung in Mainz. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft fand gestern nachmittag 5 Uhr in sämtlichen Mainz'ger sog. Automatenausstellungen die Konfiskation aller vorhandenen Geldautomaten statt. Punkt 5 Uhr erschienen in jedem der dort befindlichen sieben Automatenausstellungen je 3 Schutleute und legten die vorhandenen Geldautomaten mit Beschlag. Alldann wurden 7 Schlosser herbeigeholt, welche diejenigen Automaten, welche an die Wände befestigt waren, entfernen muß-

zu interessieren und unterhält eine Anstaltsstelle, die zugleich als Beratungsstelle für die Mündelmütter dient. Dort wird den Vormünderinnen sachmännliche, Belehrung in allen schwierigen Fällen erteilt, auch werden Unterweisungsurteile über die gesetzlichen Rechte und Pflichten des Vormundes und Pflegers sowie über Armenpflege veranlaßt. Alimentenklagen werden durch das Bureau besorgt. Es gehen fortwährend neue Gesuche um Vormünderinnen ein, ein Beweis, wie notwendig die Mitarbeit der Frauen ist und wie an maßgebender Stelle auf sie gerechnet wird.

Die Gründung einer „Genossenschaftsbank selbständiger Frauen“ in Berlin, über deren Plan wir bereits vor einiger Zeit berichteten, ist nunmehr zur Tatsache geworden, und zwar in der Form einer eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wilmersdorf, Pfalzburger Straße 49. Für den Vorstand zeichnen die Damen Hoffmann und von Wunsch. Im Prinzip wird auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes kein Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern gemacht, die Firmeninhaberinnen nicht anders behandelt wie der männliche Kaufmann. In der Praxis ergeben sich aber trotzdem oft Schwierigkeiten bei der Kreditgewährung und ähnlichen banktechnischen Fragen, besonders sofern es sich um Unternehmungen handelt, die sich nicht völlig dem Rahmen der landläufigen Geschäftszweige anpassen lassen. In solchen Fällen wird es den Frauen schwer, eine Bankverbindung zu finden, und diese läßt sich ausfüllen, wird die Genossenschaftsbank selbständiger Frauen gewiß an Hilfe sein. Sie wird aber auch ihren Geschäftskreis auf alle die Gebiete ausdehnen, die von den anderen Genossenschaftsbanken gepflegt werden. Die Zeitung erklärt gleichzeitig einen Aufruf zur Gründung eines Syndikats der Mutterchaftsversicherer, dessen Mitgliedschaft allen Volkswirtschaften offensteht. Damit diese Versicherung verwirklicht werden kann, muß vorerst ein größeres Kapital gesammelt werden.

ten. Gleichzeitig erschienen in allen Lokalen Bohnmänner mit Karren, die mit den konfiszirten Automaten beladen und nach dem Lustiggebäude gefahren wurden. Wegen die Automatenbesitzer wird nunmehr das Hauptverfahren eröffnet.

* Wie man am Loto gewinnt. Beim Wiesbadener Eröffnungsmeeting erregte sich folgende lustige Geschichte, die einer populären Kaiserin Persönlichkeit ein schönes Stück Geld verschaffte. Kommt da der biedere Kolonialwarenhandl. R. auf die Rennbahn, um sich den Kummel auch einmal anzusehen. In seinem ganzen Leben hatte er ein Pferderrennen noch nicht mitgemacht und neugierig blickte er sich in der ihm unbekanntem Welt um. Besonders Interesse erregte bei ihm natürlich der Totalfaktor, über dessen Wesen er sich nicht ganz klar war. Er liest: „Echtes Rennen“, schaut in sein Programm und findet dort verzeichnet: 2000 M. Preise. Jetzt geht ihm ein Licht auf — Das ist eine Lotterie, und man kann 2000 M. gewinnen. Als wohlhabender Mann kann er ja mal was riskieren und sich so ein „Los“ kaufen und gleich ein ganzes für 20 M. Er geht zum Schalter — lang vor Beginn des ersten Rennens — und sagt gemüthlich: „Na, geben Sie mir auch etwaa ein.“ Der Beamte gibt ihm die Nummer „Eins“, er steckt sie ein und sieht sich freudig nach dem Rennen an. „Triffst Bekannte und schließlich fragt ihn einer: „Na, Schorsch, hast Du auch gewettet?“ „Rein, aber so ein Los hab' ich mir gekauft.“ „Dose gibst hier nicht, was Du hast, wird ein Lidet sein. Auf welchen Gaul hast Du denn gesetzt?“ „Ei, ich hab' dem ja gar kein Gaul gesagt, der hat m'r einfach so ein Ding geworfen.“ Kurz und gut, es stellte sich heraus, Nummer Eins. Rauslosfo wars, hatte gewonnen und der Loto zahlte 212:10; so hatte die Unkenntnis des Wettbetriebs dem Draven 400 M. eingebracht, die er für seine 20 einbringen konnte.

* Weg mit dem Fallobst! Man sieht jetzt allenthalben unter den Apfelbäumen eine Menge Fallobst liegen, welches unbedingt aufgesaugt und, soweit es sich nicht zum häuslichen Gebrauch eignet, vernichtet werden sollte, sei es, daß es als Schweinefutter benutzt oder verbrannt wird. Besonders enthält das meiste Fallobst dieser Sorte einen Wurm, die Wade des Apfelsinlers, eines der gefährlichsten Feinde des Obstbaues, dessen Bekämpfung auf die geschädigte Art am wirksamsten geschieht und den Eigentümer, Gemeinben wie Privaten, zur bringenden Pflicht gemacht werden sollte.

Stimmen aus dem Publikum.

Dem Herrn Verfasser des mit W. unterzeichneten „Eingelands“ in der Abendausgabe des Generalanzeigers vom 3. Aug. betreffs Programm-Änderungen bei dem am Sonntag, den 31. Juli im Hofgarten stattgefundenen Konzert zur Erwiderung, daß die Hofgarten-Kommission mit diesen willkürlichen Änderungen wohl nicht zu tun gehabt hat. Wenn den Konzertbesuchern das Glanzwerk anderer großen Meisters Wagner, seine große Phantasie aus der „Walküre“ nicht zu Gehör gebracht wurde, so werden sie sich dafür wohl bei dem Herrn Musikmeister bedanken können, der vielleicht an jenem Abend einen kleineren Teil der Kapelle für ein anderes Musikgeschäft abgibt und somit die Befehle für die Wagnerische Musik nicht ausreichte. Wenn der Herr Verfasser des „Eingelands“ Einsicht in eine vom „Deutschen Musikerverband“ herausgegebene Broschüre: „Kometenbilder aus dem Gewerbetriebe der Militärkapellen“ nehmen wollte, so würde er noch auf andere Uebersetzungen als die willkürliche Programmänderungen stoßen. Dem Übrigen würde es für die Kunst nicht von Nachteil sein, wenn Musikere- und Kavallerie-Kapellen, deren Mitglieder fast ausnahmslos ihre musikalische Ausbildung in hessischen und thüringischen Musikschulen, sog. Stadtmusikschulen, erworben haben. Werke von Beethoven und Wagner überhaupt nicht in ihre Programme aufnehmen würden. R. E.

Krieg im Frieden.

Gestern nachmittags hatte ich Gelegenheit, ganz rohe Szenen, die von der lieben Mannheimer Jugend veranstaltet wurden, beizuwohnen. Auf den logen. Sandwiesen in der Nähe der Wollschule treibt sich seit Schluß einer ca. 100köpfigen Bande herum. Dieser Ausbruch ist zwar etwas hart, aber sehr berechtigt. Da wird Müherles gespielt. Ausgerüstet mit Eisenstangen, Floret, Eisenhaken usw. geht die Stellstaffel aufeinander los wie die Wilden. Blindlings stehen sie sich einander um — wobei natürlich die kleineren Jungen, die als Mittläufer dabei sind, am schlechtesten wegkommen. Gestern jog sich der Kampf bis zur Kleinfeldstraße, Eisenstangen und Floret suchten nur so herum und ein kleiner Junge bekam nur durch Zufall seine beiden Augen gerettet. Ich gestattete mir nun höflich, einem dieser Randigst gehörig die Wffel einzureiben. Aber welchen Erfolg. Schändend kam die Mutter dieses hoffnungsvollen Sohnes und die schwersten Beschuldigungen waren der Dant für die Jurchtweisung des Braven, wobei der Herr Sohn, obwohl erst 12 Jahre alt, kräftig mitmachte. Es sei nun das Großh. Bezirksamt höchst wichtiges bringen, die Schuttmannschaft anzuweisen, die Sandwiesen und den Luisenpark abspatrouillieren. Denn wenn ein Junge ein Auge verliert, zahlen die Eltern die Kosten und haben zeitweilig einen Krüppel zu ernähren. Ueberhaupt wäre einmal die Kleinfeldstraße einem ganz besonderen Augenmerk der Schuttmannschaft in den Nachtstunden empfohlen. Auch empfiehlt es sich Erhebungen zu machen, damit obige Schilderung klar bewiesen wird.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 4. Aug. Der Vorstand des Gefangenenvereins Niederrhein beschäftigt, in nächster Zeit das Jahresprogramm seiner Vereinsveranstaltungen pro 1910/11 aufzustellen. Da Herr Obermeister Renkert noch nicht in der Lage ist, dem Dirigentenamt für die nächsten Darbietungen des Vereins zu übernehmen, hat Herr Reallehrer Morlok auf einstimmiges Erlauchen des Vorstandes die Stellvertretung für Herrn Renkert in entgegenkommender Weise zugesagt.

* Heidelberg, 5. Aug. Gestern vormittags 9 1/2 Uhr wurde die erste wissenschaftliche Sitzung der vom 4. bis 6. August unter dem Vorsitz von Geh. Reg. Rat Prof. Dr. W. v. Heideberg hier stattfindenden 36. Jahres-Versammlung der Ophthälmologischen Gesellschaft durch Prof. Sattler-Reich eröffnet. Die Präsenzliste weist eine Beteiligung von über 200 Mitgliedern und Fachgelehrten auf. Es sind nicht weniger als 48 wissenschaftliche Vorträge angesetzt. Als Träger des von Walzchen-Große-Preises wurde Prof. Stad-Heidelberg für seine experimentale Arbeit über „Anderkennung der Augen“ verurteilt.

* Karlsruhe, 4. Aug. Heute vor 40 Jahren hat der hier im Ruhestand lebende Generalmajor B i m b e r g e r, dessen Rufus das Gierne Streuz schmückt, als Reutnant des Großh. Bad. 6. Infanterie-Regiments (Konstant) eine Knechtliche Rot vollbracht, indem es ihm gelang, ca. 20 Wochen, die zum Uebergang der Franzosen beim schließlichen Dorfe

Münchhausen im Mitrchen lagen, zu erbeuten. Bei dem Gefecht am diesen Posten fiel der erste deutsche Infanterie-Offizier im deutsch-französischen Kriege, der Leutnant Ludwig Rehr aus Heidelberg.

B.C. Ettlingen, 4. Aug. Ein nettes Geschichtchen weiß der „Volkfreund“ aus der Gemeinde Reburgweiler (M. Ettlingen) zu erzählen, nämlich von einem Gemeindevod, der wegen Altersschwäche von der Gemeinde verkauft und dann als „junge“ Kraft wieder angekauft worden war. Das genannte Blatt schreibt darüber u. a.: Der hohe Rat der Vorgemeinde von Reburgweiler beschloß einstimmig, den Vod zu verkaufen und eine jüngere „Kraft“ zu engagieren. Er wurde um den Kaufpreis von 9 Mark losgeschlagen. Der betreffende Käufer verkaufte ihn sofort weiter um den Preis von 12 Mark nach Durlanden. Der neue Besitzer in der Karlsruher Vorstadtgemeinde war aber ein „ganz Schlauer“; er stufte den Vod gehorhtig her, wusch ihn mal gründlich und frisierte ihn tadellos und bot ihn dann in der Zeitung aus. Und da gerade die Gemeinde Reburgweiler einen neuen Gemeindevod brauchte, traf sich das vorzüglich. Der Vod hatte ein junges, schneidiges Exterieur und war um den Preis von 45 Mark halber geschenkt. Die Gemeinde schlug ein und hat nun ihren alten Vod wieder und noch 36 M. daraufgezahlt.

B.C. Nehl, 4. Aug. Seit einiger Zeit ist oberhalb der großen Rheinbrücke eine Abteilung des in Weg garnisonierenden Pionierbataillons Nr. 16 aus dem Rhein mit Pontonieren und großen Brückenbauarbeiten beschäftigt. Gestern vormittags stürzte dabei, wahrscheinlich infolge unglücklicher Handhabung des Steuerrohrs, der Sergeant Bräcker von einem Ponton in den Rhein und ertrank. Am gleichen Tage, nachmittags, lenkerte beim Abfahren der Brücke ein mit 8 Mann besetzter Nachen. Die ganze Mannschaft, von der ein Teil kurz vor die große Verkehrsbrücke abgetrieben wurde, konnte gerettet werden.

B.C. Stodach, 4. Aug. In Heubach fand dieser Tage eine Versammlung statt zur Besprechung einer Automobil-Verbindung Ludwigsfeld-Stodach-Tuttlingen. Die Linie beträgt ca. 60 Kilometer. Zur Durchführung dieses Planes, dessen Notwendigkeit von allen Vertretern der verschiedenen Gemeinden betont wurde, wird eine Kommission gebildet.

B.C. Ringolsheim, 4. Aug. Der in der Großh. Heil- und Pflanzanstalt in Emmendingen angestellte Wäcker Alfred Dammert von hier hatte am Hinterkopf ein kleines unbedeutendes Geschwür, dem er keine Beachtung schenkte. Es trat Blutergießung ein. Eine deshalb vorgenommene Operation konnte keine Rettung mehr bringen. Der bedauernswerte, erst 28 Jahre alte Mann, der sich in 14 Tagen verheiratet wollte, starb.

B.C. Wörrn, 4. Aug. Eine unheimliche Szene hat sich gestern auf dem Marktplatz, vor dem Nachhof abgepielt. Ein auswärtiger Besucher des Obstmarktes hatte des Guten zu viel getan und dann geschimpft und ranballert, so daß er in den Ortsarrest verbracht werden mußte. Statt aber den Mann über Nacht im Nachhof zu belassen, wurde er nach 6 Uhr, also am hellen Tage, auf einem schmutzigen offenen Aderrwagen in seine Heimat verbracht. Der Mann wurde auf den Wagen geworfen, auf eine dort liegende Strohschütte niedergebückt und ihm Hände und Füße mit Stricken gefesselt. In diesem Anzuge fuhr man ein Gebarm und ein Polizist, fortwährend den Gefesselten niederbrückend, durch die Straße. Die Behandlung des Betrunknen erregte allgemein berechtigzte Empörung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserslautern, 4. Aug. Die Bürgerorganisation lehnte, wie man mittelt, in einer Versammlung den Schiedsspruch ab, den am 2. August Vertreter der Arbeiter und Arbeitnehmer hier fahen und beschloß, Beschwerde beim Zentralchiedsgericht zu erheben. Das Zentralchiedsgericht tritt morgen in Karlsruhe zusammen.

* Saffel, 4. Aug. Heute noch starb plötzlich die 17jährige Tochter des Eisenbahnangestellten Christian Hoff. Das Mädchen hatte Blumen gegessen und darauf Buttermilch getrunken.

* Aus dem Speiergau, 4. Aug. Die Ernte von Korn und Gerste ist bei uns nahezu beendet. Der größte Teil des Ertrages wurde gute gerntet, nur ein geringerer Teil kam nicht genügend trocken in die Scheuer. Mit dem Ausbruch wurde bereits begonnen, und wird der Ertrag als gut bis mittelmäßig gnekkelt. Einige Landwirte brachten neue Frucht zur Mähle, um sie gegen Brotmehl einzutauschen. Von größeren Aufkäufen leben die Mühlenbesitzer zunächst noch ab, da das müffige Getreide auf dem Speicher erst austrocknen soll. Der Preis für neue Frucht beträgt 15 M. 50 Pfg. bis 16 M. pro Doppelcentner. Allgemein glaubt man, daß das Stroh ein sehr gesuchter Futtermittel werde und infolgedessen sehr preiswürdig werde. Stroh wird somit nur wenig als Streumaterial verwendet. Der Stand der Kartoffelfelder wird dagegen immer schlechter. Immer mehr greift das Absterben des Kartoffelkrautes überhand und immer stärker werden die weißen und braunen Flecken an den Knollen. Auf den Wochenmärkten in den Städten ist die Polizei eine strenge Kontrolle über die zugeführten Kartoffeln und die Hausfrauen machten bereits able Erfahrungen mit solcher Ware über ihre Haltbarkeit und geringe Verwendung. Die Beschaffung von guten Kartoffeln für den Winterbedarf dürfte bei den ungünstigen Witterungsausichten schwierig werden. Für viele Landwirte unseres Gauces bedeutet der Mangel von verkaufsfähigen Kartoffeln einen bedeutenden Einnahmefall und manches Dorf wird seinem Rufe als Lieferant ausgezeichnete haltbarer Kartoffeln nicht nachkommen können.

Sportliche Rundschau.

Schachturnier Hamburg.

In der 15. Runde siegte Spielmann in einer spanischen Partie durch einen vorgeordneten Freibauern schon im Mittelspiel. Marshall verließ sich zu früh gegen John und brachte ein honoreisches Springeropfer, das ihm den Sieg verschaffte, da John an einer Stelle den richtigen Gegenzug veräumte. Dus-Chotimirski behandelte ein Damengambit gegen Tarrach in äußerst vornehmer Stille, doch wurden die verführten Angriffsvorwürfe durch Tarrach scharf und kräftig widerlegt; höchste Feinrol beklungte die Niederlage von Dus. Die spanische Partie Potes-Forgacz wurde remis gegeben. Klein gewann gegen Tarrach einen Bauer, opferte im Endspiel seinen Springer gegen 2 Bauern und gewann. Salme ließ sich gegen Teichmann in bedrückter Stellung auf gewagte Kombinationen ein, verlor dabei einen Bauern und die Partie. Schlechter verlor infolge einer inkorrekten Kombination gegen Niemiowski, der unregelmäßig eröffnet hatte, die Qualität, konnte aber seine Käufer so wirksam postieren, daß ihm Remis sicher gewesen wäre. Sein Gegner wollte aber den Gewinn forcieren und verlor. Ducas war frei. Schachhand eröffnete spanisch

gegen Köhlein, wurde aber überspielt, verlor einen Bauern und die Partie.

Stand nach der 15. Runde: Schlechter 10 1/2 (1), Niemiowski 9 1/2, Spielmann 9, Ducas 8 (2), Teichmann 8 1/2 (1), Marshall, Tarrach 8, Klein 7 1/2, Dus-Chotimirski, Forgacz 7, Köhlein, Tarrach, Tarrach 6, Leonhardi 5 1/2 (1), Salme 5 1/2, John, Speyer, 4 1/2, Ducas 2.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heinrich Holzmann f. In Baden-Baden verstarb gestern Nachmittags der allgemein bekannte D. Dr. H. Holzmann, Professor der Theologie an der Universität zu Strazburg i. E. Ein reiches Gelehrtenleben ist damit zu Ende gegangen. Heinrich Julius Holzmann ist am 17. Mai 1832 als Sohn des späteren Prälaten Karl Julius Holzmann in Karlsruhe geboren. Er besuchte die Gymnasien zu Karlsruhe und Heidelberg und studierte später in Berlin und Heidelberg Theologie. Von 1854 bis 1857 war er im badischen Reichsdienst tätig. Im Jahre 1858 habilitierte er sich an der Heidelberger Universität als Privatdozent. 1861 wurde er zum außerordentlichen und 1865 zum ordentlichen Professor der Heidelberger theologischen Fakultät ernannt. Seit 1864 war er mit der Tochter des bekannten Historikers Georg Meier verheiratet. Der Ehe entsprossen eine Tochter und drei Söhne. Im Jahr 1874 folgte H. einem Rufe an die theologische Fakultät Strazburg und war dortselbst 30 Jahre tätig. Nach seiner am 1. Oktober 1904 erfolgten Emeritierung zog er sich nach Baden-Baden zurück, woselbst ihn nun nach einem langen Krankenlager der Tod erlöste hat.

Kleine Kunstschritten. Der berühmte Gegenpartiturose und langjährige Primarius des Frankfurter Streichquartetts Prof. Hugo Peermann hat sich in Berlin niedergelassen und mit Jacques van der, dem hervorragenden Violoncellvirtuosen und Mitglied des holländischen Trios, ein Streichquartett begründet, in dem Maximilian Ronis die zweite Geige und Ernst Drees die Bräße übernehmen haben. Das Quartett, das zum erstenmal in der Saison 1910/11 vor die Öffentlichkeit tritt, hat bereits mit den Proben begonnen. Die Vereinigung wird, außer sechs Berliner Konzerten, eine große Tournee unternehmen und eine Serie von Vorträgen in Wien, Paris und Spanien veranstalten, die auf Einladungen aus diesen Städten stattfinden. — „Nachhändler Palau“ beteiligt sich ein Schauspiel, in dessen Mittelpunkt der Verfasser, der Dramatiker Hans von Wenzel, das tragische Opfer der Willkür Bonapartes stellt. Das historische Schauspiel wird wohl bald auf einer Berliner Bühne erscheinen. — „Der Ring der Wahrheit“, ein dreitägiges Märchenstück von Viktor Kubuntin, ist am Düssel-dorfer Schauspielhaus zur Aufführung angenommen worden. — Den Opernsänger Paul Luhn und Emeric Schreiner wurde der Titel Igl. Hofopernsänger, der Opernsängerin Ella Gmeiner Hofopernsängerin und dem Regisseur Albert Steinrück in München der Titel Hofschauspieler ertelt. — Hans von Gumpenbergs einaktige Komödie „Münchhausens Antwort“ ist vom Hoftheater in Stuttgart sein altes Drama „Die Verdammte“ vom Mannheimer Hoftheater zur Aufführung in dieser Spielzeit angenommen worden. Die erfolgreiche Aufführung beider Stücke fand bekanntlich in München statt, die der „Verdammten“ im alten Schauspielhaus durch den Akademisch-dramatischen Verein, worauf das Drama feinerzeit an das Igl. Residenztheater übernommen wurde. — Herr Ludwig Roth wurde auf 3 Jahre ans Stadttheater in Bremen engagiert.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 4. Aug. Ferienkammer d. Vorst. Landgerichtsdirektor Schmidt.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juni d. J. rih der Matrose Valentin Gallian gen. Jodel aus Mückenloch im Mühlbühlhofen von einem Eisenbahnwagen die Bombe weg und stahl daraus einen Bad Leinwand im Werte von 50 M. Das starke Diebstahl wird mit 5 Monaten Gefängnis honoriert.

Der 32 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Ubrig von Ostersheim, anlegt hier wohnhaft, spielte den Privatier, indem er seine Frau abends auf die Straße führte. Der charaktervolle Gatte wurde auf 1 Jahr hinter die schwebelichen Gerdimen geschickt.

Die Matrose Franz Döhler und Karl Simons entführten am 28. Mai d. J. in einer Wirtschaft der Jungbuchsstraße dem Eisenbrecher Peter Hof die Taschengeld. In Frankfurt verhaftet, legten sie ein Geständnis ab, von dem sie aber heute nichts mehr wissen wollten. Heute behaupten sie, sie hätten dem Hof, der allerdings schwer betrunken gewesen sei, die Uhe in Ordnung abgekauft. Wegen den viel vorbestraften Döhler lautet das Urteil auf 1 Jahr 3 Monate, gegen Simons auf 2 Monate Gefängnis. Döhler werden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Um der Brodtion willen fälschte ein junger Kaufmann unter einem Lebensversicherungsvertrag über 10 000 M. die Unterschrift des Eisenbahnsekretärs Albert Böhms und täuschte damit den Generalagenten des „Deutschen Anker“. Urteil: 1 Woche Gefängnis.

Der Hausierer Heinrich Unholz und ein gewisser Schächner wußten sich die Schlüssel zu dem Engrosmagazin des Kaufmanns Leopold Schächter in J. 1. 15 zu verschaffen und kleinen daraus geraume Zeit ihren Bedarf an Gosen-trägern, Ledervaren und sonstigem gedeckt zu haben. Die Frau des Unholz stand während der heimlichen Magazin-besuche Woche. Wenn später die Frau Unholz mit ihrem Manne Gündel bekam, pflegte sie ihm und Schächner zu drohen: Euch beide bringe ich doch noch hin, wogin ihr gedökt! Heute hat sie ihren Mann so weit, aber sie selbst leistet ihm wegen Verhülle Gesellschaft, während Schächner nicht beigebacht werden konnte. Ein anonym Brief brachte die Sache an den Tag. Ein wird zu 1 Jahr, seine Frau zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Unter letzten Nummer ausbrüden feiert Frau Unholz ein Gefängnis zurück.

Der Tagelöhner Johann Rehsleiter von Heidenheim kam am 14. Juni d. J. abends gegen 11 Uhr an der Wirtschaft von Joh. Müller Wwe., Mittelstraße 88, vorbei, als die Wirtin gerade unter der Tür stand. Ohne ein Wort zu sagen, sprang Rehsleiter auf die Frau zu und versetzte ihr einen Stich in die Schulter, der die Wirbelkühle streifte, und mit einem zweiten Stich durchbohrte er ihr die Gard. Als Motiv der Tat gibt er an, daß die Frau ihn nicht leiden könne. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 7. Juli zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen, doch wurde Rehsleiter die Unteruchungshaft von 4 Wochen angedroht.

Der 16jährige Arbeiter Carl Louis gen. Piefer aus Erier war aus der Erziehungsanstalt Heidenogen bei Mannheim-Gröden entflohen und trieb sich nun vogelun-

zierend in den Rheinstädten herum. Am 9. Juni trat er in den Dienst des Karussellbesizers Emil Müller, bei dem er es aber nur einen Tag ausblieb. Am Abend stahl er seinem Prinzipal aus dem Wohnwagen Kleidungsstücke im Werte von 40 M., die er in einer Herberge für 1 M. losjählig. Am 12. Juni überredete ihn ein in Stronekerfeien unter dem Namen „Pepi“ bekanntes Individuum, mit ihm in das Zigarrengeschäft von Blume in H 5, Nr. 22 einzubringen. Dort stahlen dann beide Zigarren und Zigaretten im Werte von 25 M. Als dieser seinen Anteil in Ludwigshafen absetzen wollte, wurde er von einem Schuttmann erwischt, dem er einen falschen Namen angab. Der Angeklagte wird heute zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt, nach deren Ablauf er wieder der Erziehungsanstalt überwiesen werden wird.

Unzüchtige Kinematographenbilder vor Gericht.

h. Dresden, 4. Aug. Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat ein aufsehenerregender Prozeß wegen Verbreitung unzüchtiger kinematographischer Darstellungen mit der Beurteilung der Angeklagten geendet. Bei der Eigenart der Prozeßmaterie fand die Verhandlung nicht im Gerichtsgebäude, sondern im Unterrichtsloale der Königlich-Polizeistation statt, die zur Benützung der eingereichten Filmrollen einen Apparat zur Vorführung kinematographischer Bilder besaß. Den Anlaß zur Verhandlung bot die Entdeckung, daß in Birna in einem Kinematographentheater Vorführungen und Lebegreifen Darstellungen gegeben wurden, die in ihrer Art an Pariser Akt- und Nubelstudien erinnerten. Die Darstellungen fanden in der Nacht statt, jedoch kam bald die Polizei dahinter. Die Filme wurden beschlagnahmt und eine Untersuchung darüber eingeleitet, wer der Hersteller der unzüchtigen Filme war. Da ergab sich die merkwürdige Tatsache, daß sie nicht etwa aus Paris, sondern aus Dresden stammten. Der Inhaber einer hiesigen Filmfabrik Debersched hatte einige 20 männliche und weibliche Modelle engagiert, mit denen die betreffenden Sujets „gemimt“ wurden, und zwar teils innerhalb der Fabrikräume, teils aber auch unter freiem Himmel. Darauf wurde gegen Debersched und seine Modelle die Anklage erhoben. Die Verhandlung fand unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Trahner, die Angeklagten wurden durch sechs Rechtsanwälte verteidigt. Schon vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses stellte der Vertreter der Anklage den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit in vollem Umfange auch für die Presse. Der Gerichtshof gab diesem Antrage statt, doch erhielten einige Vertreter des Polizeipräsidiums und des Ministeriums des Innern die Erlaubnis, den Verhandlungen beizuwohnen. Der Hauptangeklagte Debersched war auf freiem Fuß belassen worden. Am Abend vor der Verhandlung wurde er jedoch verhaftet, da die Staatsanwaltschaft erfahren hatte, daß er Vorbereitungen treffe, um ins Ausland zu fliehen. Nach Anwesenheitsnahme der Filme, die bezeichnender Weise Titel wie „Am Harem“ u. a. trugen, kam der Gerichtshof zu einer Verurteilung des Hauptangeklagten Debersched nach § 184 Absatz 1 des St. G. B. Debersched erhielt 5 Monate Gefängnis. Diefelbe Strafe traf seinen Kompagnon Kreschmar. Von den Modellen wurden zwei freigesprochen, die übrigen erhielten Geldstrafen von 20 bis hinauf zu 200 Mark.

Kommunalpolitisches.

* **Städtischer Wohnungsnachweis in Frankfurt a. M.** Nach dem Beschluß der städtischen Behörden ist der städtischen Arbeitsvermittlungsstelle auch die Führung eines Wohnungsnachweises übertragen worden. Der Nachweis, der keinerlei Gebühren erhebt, ist berechtigt, die Vermietung aller Wohnungen, auch größerer und teurerer zu übernehmen. Seine Haupttätigkeit wird indes die Vermittlung der kleineren und billigeren Wohnungen mit zwei und drei Zimmern bilden. Von jeder angemeldeten Wohnung wird eine genaue Beschreibung — Größe, Lage der Zimmer, der Fenster, Ausstattung, Preis usw. — und ein Grundriß den Mietlustigen vorgelegt. Sie haben hiernach die Auswahl zwischen allen angemeldeten Wohnungen, ohne notwendig zu haben, in den verschiedenen Stadtteilen herum zu laufen, um dort schließlich zu erfahren, daß die Wohnung für sie nicht paßt oder bereits vermietet ist. So wird (wie die „Frl. B.“ bemerkt) die neue Einrichtung Mietern und Vermietern gleichmäßig gut kommen, wenn diese, ebenso wie in anderen Städten, Köln, Elberfeld, Karlsruhe usw. regen Gebrauch von ihr machen.

* **Gartenstadt Hellerau bei Dresden.** Am 1. Juli konnten wieder 48 Wohnungen in Kleinhäusern nach Entwürfen von Niemerseid und Tessenow bezogen werden, so daß die Gartenstadt heute bereits aus 84 Häusern mit 96 Wohnungen besteht; 60 weitere Wohnungen sind im Bau. Die Nachfrage nach den Kleinhäusern von Hellerau wächst in Dresden ständig.

* **Ein praktischer Beitrag zur Wohnungsverbesserung** ist das Verfahren, das die Stadt Neuenburg in der Schweiz anwendet, um die kleinen Mieter zu einer zweckmäßigen Behandlung der Wohnräume zu erziehen. Bekanntlich wirkt der große Kostenaufwand für Reparaturen bei kleinen Wohnungen, zumal wenn die Mieter rasch wechseln, auf die Höhe des Mietzinses solcher Wohnungen empfindlich ein. Eine Erparnis an Reparaturen würde eine geringere Bemessung des Mietzinses wirtschaftlich möglich machen. Von diesem Erfahrungsstaße ausgehend, hat die Stadt Neuenburg für die Volkswohnungen, die sie selbst vermietet, folgendes bekannt gegeben: Die Monatsmiete begreift eine feste Summe für Wiederherstellungen ein. Die Kosten aller Reparaturen werden jedem Mieter angegeschrieben. Alle drei Jahre erfolgt die Abrechnung, und die nicht verausgabten Summen werden dem Mieter dann auf sein Spardbuch überwiesen. Diese Bestimmung hat in vielen Fällen vorzüglich gewirkt. Die Wohnungen wurden schonend behandelt, durch zweckmäßiges Lüften und Beforgung der Wäsche auf den vorgeschriebenen Wochentagen trocken gehalten, so daß Tapeten und Anstrich nicht so schnell wie sonst in Kleinleutenwohnungen verschleiert; kleine Reparaturen wurden sofort von den Mietern selbst besorgt oder beizuteilen, ehe größerer Schaden entstanden, von der Hausverwaltung erbeten. Kurz, die meisten Mieter ersparen ein gut Teil der Reparatursummen, mehreren wurde sogar die Gesamtsamme, die im Mietzins enthalten war, zugeschrieben.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Nicht zu heiß essen, aber auch nicht zu kalt trinken.** Eine große Anstiege ist das Heißessen und Trinken. Wenn man sich am Koffee nicht die Lippen verbrennt, ist er zu „kalt“. Kartoffeln und Gemüse werden dampfend auf den Tisch gebracht. „Daß Dir die Suppe nicht kalt werden“, sagt die Mutter, wenn sich das Kind schaut, die heiße Waße in den Mund zu bringen. Dabei wird die ganze Familie von Zahnschmerzen geplagt. Die Kinder leiden an „schwacher“ Verdauung. Die Mutter „verträgt“ nicht alles. Warum? Denn man zu heiß oder heiß und kalt durch-

einander ist, so bekommt der die Zähne schneidende Schmelz Risse. Die Zähne erkranken. Die Schleimhäute des Mundes, Rachens, der Speiseröhre und des Magens werden durch das Heißessen aufgelockert und zu Entzündungen geneigt gemacht. Sehr kalte Speisen und Getränke rufen Kotarrhe des Magens und der Därme hervor. Heiße und zu kalte Speisen sehen die Wirkung der Verdauungsorgane herab. Man weide daher heiße oder zu kalte Speisen und Getränke, so vor allem „Geistiges“, Bier und Mineralwässer „vom Eis“.

* **Wegen die Schnafenplage in Schlafzimmern.** Am lästigsten empfindet wohl jeder die Schnafen in den Schlafzimmern. Ich möchte den verehrten Lesern, so schreibt man dem „Frl. G. A.“, hiergegen mein Radikalmittel vorschlagen. Man messe Länge und Breite des Bettes, gebe zu allen vier Seiten zirka einen halben Meter Spielraum, u. Bewegungsfreiheit hinzu, laufe den billigen Futtermüll oder noch besser Tullatan, da derselbe noch breiter liegt, bestreue ihn mit Kordele an die beiden Köpfe des Kopfbettes und schlage die Länge über die Bettlade des Fußendes; um das Ausweichen des Stoffes am Kopfende in der Mitte der Bettlade zu verhindern, speziell bei Menschen, die etwas unruhiger schlafen und die Arme öfters hochstrecken, nähe man in der Mitte ein Stück starke Säunur an und lasse ein W-Gewinngewicht herabhängen. Sobald man sich zu Bett gelegt hat, steckt man den Befang zwischen Wand und Matratze gut ein und läßt ihn auf der gegenüberliegenden Längsseite herabhängen. Da ich außerhalb der Stadt wohne und frische Luft unbedingt in reichem Maße benötige, die Schnafen aber in solchen Scharen dieses Jahr bei mir Einzug hielten, erfand ich dieses Mittel, denn auch durch einen über Kopf und Hände gelagerten Schleier stechen die Schnafen und die Luft wird zu sehr vom Kopf abgehalten. Als ich gestern abend, nachdem ich eine Viertelstunde zu Bett gegangen war, Licht machen ließ, sah über ein Duzend Schnafen auf dem Befang und ich — recht vergnügt darüber. Dieses praktische und billige Rezept ist also nur zu empfehlen. Es ist sogar garnicht so arg neu, denn auf dem Lande wird es sehr viel benützt. D. Red.

Von Tag zu Tag.

— **Felzwaren im Werte von 50 000 Mark gestohlen.** Berlin, 5. Aug. In der hiesigen Felzwarenfirma Segall wurden heute nacht Felzwaren im Werte von 50 000 M. gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— **Das Ende einer Liebestragödie.** Berlin, 5. Aug. Die „B. Z.“ meldet: Die kürzlich von der Filialleiterin Andree durch Revolverschläge verwundete Wirtshafterin Kirnstädter ist gestorben.

— **Vater und Tochter im Teiche ertrunken.** Wittnigau, 5. Aug. Das 12jährige Töchterchen eines Wirtschaftsbearbeiters des Fürsten Schwarzenberg sank bei dem Versuch, eine von dem Vater geschlossene Wildente aus dem Teich zu holen, in den Schlamm. Der Vater sprang nach, versank aber gleichfalls. Die Leichen wurden geborgen.

— **Selbstmord eines Kennstallbesizers.** Wien, 5. Aug. Der 38 Jahre alte Kennstallbesizer, Husarenleutnant Goldschmidt, stürzte sich durch einen Schuß ins Herz, nachdem er bei einem Rennen eine große Summe verlor.

— **Von einer irr sinnigen Frau niedergeschlagen.** Toulon, 5. Aug. Der Kolonialadministrator Maras ist von seiner plötzlich irr sinnig gewordenen Frau niedergeschlagen und geknebelt worden. Ein Nachbar befreite den Schwerverletzten.

— **Mit der Vereinskasse durchgegangen.** Prag, 5. Aug. Der Kassierer des Vereins der Hörer des Architektur- und Ingenieurwesens ist mit der Vereinskasse mit etwa 40 000 Mark durchgegangen.

— **Sam Alij erschlagen.** Przemysl (Galizien), 5. Aug. Während einer Beerdigung löste ein Unflüchtig den Totengräber. Unter den Leidtragenden entstand eine Panik, wobei ein dreijähriges Kind getreten wurde.

— **Mit einem Hieb den Kopf abgeschlagen.** Bukarest, 5. Aug. Hauptmann Grigoresco in Botsohani in Rumänien schlug dem Rechtsanwalt Serunciaci auf offener Straße mit einem Hieb den Kopf ab, weil dieser den Hauptmann anlässlich eines Streites wegen einer Dame für satisfaktionsunfähig erklärte und den Offizier mit einer Hundepiße bedrohte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Hamburg, 5. Aug.** Die Meldung auswärtiger Blätter über eine große Feuersbrunst in dem Badeort Wittmund ist übertrieben. Lediglich das Dach des Maschinenhauses des Elektrizitätswerkes ist abgebrannt. Der Betrieb des Werkes ist nicht gestört. Das Kasino und die übrigen Gebäude blieben unversehrt.

* **Paris, 5. Aug.** Aus Ranch wird gemeldet: In Pont à Mousson wurde ein Unteroffizier des 12. Dragonerregiments verhaftet wegen bedeutender Foursagediebstähle; er hatte für die Offizierspferde das Futter zu liefern, entwendete einen Teil desselben und verkaufte es in die Stadt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die Budgetverweigerer in Bayern.

s. München, 5. Aug. (Von unfr. Korrespondenten.) Die Sozialdemokraten des bayerischen Landtags haben das Budget abgelehnt.

Altertümerfunde im Friedberger Rathaus.

* **Friedberg, 5. Aug.** (Priv. Tel.) Bei der Renovierung des hiesigen Rathauses, welche infolge des vor kurzer Zeit erfolgten Bombenattentats nötig wurde, ließ man auf einen alten gewölbten Keller. Das Rathaus wurde im Jahre 1733 gebaut und man hatte keine Ahnung von der Existenz des Kellers. Das Gewölbe ist 60 Zentimeter dick, die Höhe des Kellers beträgt 5 1/2 Meter und der Flächeninhalt 26 Quadratmeter. Bis jetzt ist er noch nicht untersucht worden, doch hat man schon einige Altertümer teils mittelalterlichen, teils römischen Ursprungs gefunden. Bei der Räumung hofft man auf eine größere Ausbeute.

Die Wirkungen des Dauerregens.

* **Hamburg, 5. Aug.** (Amlich.) Infolge des anhaltenden Regens ist der Damm der Stadtbahn Hamburg-Hauptbahnhof-Verliner Tor gestern nachmittags um 5 Uhr und heute nacht um 3 Uhr an mehreren Stellen gerutscht. Beide Gleise sind gesperrt, voraussichtlich aber bald wieder fahrbar. Der Verkehr wird durch Teilsbetrieb und Verteilung der Fahrgäste auf die Fernzüge aufrecht erhalten.

Eine folgenschwere Tat.

* **Berlin, 5. Aug.** Die „B. Z.“ meldet aus Rom: Der Gemeindevorsteher der kleinen Ortschaft Damiana im Kofstet stieß sein Hans an, um sich seiner Frau zu entledigen. Die ganze Ortschaft brannte nieder, die Frau blieb unversehrt. Der Täter wurde verhaftet.

Der Verkauf der Linienfahrzeuge an die Türkei.

* **Berlin, 4. Aug.** Durch den abgeschlossenen Verkauf zweier alter Linienfahrzeuge unserer Kriegsmarine, dem möglicherweise noch die beiden übrigen Schiffe dieser Klasse nachfolgen, entsteht eine Lücke in der Flottenformation, die selbstverständlich ausgefüllt werden muß. Die vier Linienfahrzeuge der Brandenburg-Klasse sind 1891 vom Stapel gelassen; ihr Erfolg nach 20jähriger Lebensdauer beginnt also ohnehin im Jahre 1911, wo die ersten Reparaturen verlangt werden. Bis zur Fertigstellung der Ersatzfahrzeuge aber vergehen reichlich drei Jahre. Sie können also erst 1914 in die Flotte eingestellt werden. Bis dahin müssen noch ältere Schiffe in die Lücke eintreten, um die gebotene Formation aufrecht zu erhalten. Der Verkauf beweist, wie friedlich die Lage in den Augen der Reichsregierung erscheint. Daß der Erlös aus den beiden Schiffen den Reichsfinanzen sehr zu statten kommt, indem er das Marinebudget sehr erleichtert, ist angesichts der herrschenden Geldlemme sehr erfreulich. Noch erfreulicher ist die starke Friedensgarantie im nahen Orient, die der Verkauf dieser Schiffe an die Türkei darstellt. (Münch. N. N.)

* **Konstantinopel, 5. Aug.** Der Finanzminister Djavid Bey soll sich nach Berlin begeben zur Erledigung der Zahlungsformalitäten für den Ankauf der beiden Panzerfahrzeuge.

Von Graf Zeppelins Spitzbergenfahrt.

w. Tromsø, 5. Aug. Von der Spitzbergenfahrt wird ergänzend gemeldet: Die Teilnehmer an der arktischen Studienreise Zeppelins waren am 24. Juli auf der „Main“ im Wilkibai, einem Teil der Crofobai, angekommen. Dort gelang es Zeppelin einen zur Anlegung einer Station geeigneten Platz zu finden. Es wurden mehrfach Aufstiegsversuche mit kleinen Ballons unternommen, die eine sehr beträchtliche Höhe erreichten. Am 30. Juli gingen die „Main“ und die „Phoenix“ zur Eisgrenze ab, während Graf Zeppelin mit seinen Begleitern landeinwärts über die Hochebene nach Westen zog. Dort soll wahrscheinlich der Ballonplatz angelegt werden.

Vom Baltan.

* **Saloniki, 5. Aug.** Wegen der zunehmenden Umtriebe der Banden und der Unruhe, welche sich anlässlich der Entloftung eines großen Teiles der Bevölkerung der Provinz bemächtigte, wurde die militärische Bewachung der Bahnlinie, welche seit zwei Jahren aufgehört hat, wieder in vollem Umfange eingeführt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Suzuhbare Hitze in Messina.

□ **Berlin, 5. Aug.** Aus Rom wird gemeldet: Messina leidet seit einigen Tagen schwer unter der Hitze. In den Baracken und provisorischen Wohnungen ist eine geradezu unerträgliche Luft. Entlegliche Gerüche entströmen den Trümmern der Stadt, so daß man den Ausbruch einer Seuche befürchtet. Wiederholte Erdbeben verursachen dazu die Bevölkerung. Gestern wurden allein 11 Erdstöße wahrgenommen. Eine atemberaubende Staubwolke lagerte über der Stadt, doch kann an die Sprengung der Straßen nicht gedacht werden, da Wassermangel herrscht.

Der Kampf der Türken gegen die aufrührerischen Drusen.

□ **Berlin, 5. Aug.** Der neue Ausbruch der ewigen Fehde zwischen dem kriegsgerissenen Drusenvolk, das 1860 die Christenmepelen veranlaßte, mit den nomadisierenden Araberstämmen veranlaßt die türkischen Behörden zu energischen Maßnahmen. Das ganze Chancungebiet ist in Aufruhr. Blutige Kämpfe waren die bei Besra und Marabot. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete. 20 Bataillone Infanterie sind unterwegs. Gestern traf ein Kriegsschiff mit 1000 Soldaten von Adana in Beyruth ein und sind sofort in das Aufstandsgebiet abgereist. Der Kommandant begibt sich gleichfalls dorthin und zwar als Leiter.

Der Kampf Spaniens mit dem Vatikan.

□ **Berlin, 5. August.** (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Madrid wird gemeldet: In den baskischen Provinzen Navarra, Alava, Biscaya und Guipuzoa hat eine Aufstandsbewegung eingesetzt. Die Lage ist äußerst ernst. Die gegen die Regierung gerichtete Bewegung in jenen Provinzen wird durch eine energische Agitation der Carlisten geschürt. Der Deputierte Felin, der Vertrauensmann des Kronprinzen, Don Jaime hat einen Aufruf an die spanischen Carlisten erlassen, in dem er sie ersucht, nächsten Sonntag Vertreter nach San Sebastian zu entsenden, um an den großen katholischen Demonstrationen teilzunehmen. Die spanische Regierung schiebt Truppen nach den baskischen Provinzen, die jede katholische Bewegung mit Waffengewalt unterdrücken soll. Die Bevölkerung der baskischen Länder wird von Geistlichen und Carlisten mit Waffen versehen, die sie bei den Kundgebungen in San Sebastian gebrauchen sollen. Die Regierung hat den Befehl erlassen, alle mit Manifestationen beladenen Extrazüge und Dampfer militärisch zu beschlagnehmen, die sie am nächsten Sonntag für umfangreiche Truppentransporte nach San Sebastian nötig seien. Die Truppen haben den Auftrag erhalten, die Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Wenn erforderlich, sollen auch Feuerpfeifen auf die Exzedenzen gerichtet werden. Der spanische Minister des Innern ist nach Bilbao abgereist, um auf die Beendigung des dortigen Bergarbeiteraufstandes hinzuwirken. Der spanische Geschäftsträger am Vatikan Gonzalez hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val.

* **Madrid, 5. Aug.** Der Gouverneur der Provinz Guipuzoa wird heute in San Sebastian bekannt machen, daß die öffentliche auf nächsten Sonntag angelegte Kundgebung untersagt ist, demnach jeder Versuch, sie abzuhalten, als ungesetzlich betrachtet und streng unterdrückt und geahndet wird. Gruppenbildung ist an dem genannten Tage nicht gestattet. Das Betreten der Stadt mit Waffen ist verboten. Verdächtige Personen werden auf Waffen untersucht. Die Gouverneure der Provinzen der baskischen Länder Alava und Navarra teilen den Anstand das Verbot der Kundgebungen mit. Heute früh ist das Regiment Savoya aus Madrid nach San Sebastian abgerückt. Heute geht auch Kavallerie von hier ab. Die Behörden sind laut „Frankf. Ztg.“ entschlossen jede Kundgebung zu verhindern, selbst wenn scharf geschossen werden muß.

Geschäftliches.

Die deutsche Dreifachschiffen-Industrie. Sowohl auf dem heimischen, als auch auf den fremden Märkten gerät die früher herrschende englische Dreifachschiffen-Industrie immer mehr ins Hintertreffen. Besonders in den Vordergrund getreten sind neuerdings wegen ihrer durchschlagenden Konstruktion die neuen Dreifachschiffe der Westma R. Wolf, Radeburg-Bauart. Ein Patent-Heißdampf-Dreifachschiff Wolf erhielt in Götting die höchste Auszeichnung, die Silberne Staatsmedaille, während dem Patent-Selbstentleerer Bauart Wolf von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nach sorgfältiger Prüfung in Hamburg die große bronzene Denkmünze zuerkannt wurde.

Landwirtschaft.

Frachtermäßigung für den zu Gunsten der Hochwasserbeschädigten. Wie die Großh. Generaldirektion der Bahnschen Staatsbahnen der Landwirtschaftskammer mitteilt, wird mit Wirksamkeit vom 20. Juli bis 31. August d. J. im baltischen Binnenverkehr ein Tarifstarif für den in Wageladungen, bestehend in Ermäßigung der tarifmäßigen Frachtsätze um 50 Prozent eingeführt. Der Tarif gilt im Rückvergütungswege beim Bezug durch landwirtschaftliche Vereinigungen und gegen bürgermeisteramtliche Bescheinigung, daß das den von Hochwasserbeschädigten im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb verwendet wird. Nähere Auskunft erteilen die Eisenbahndienststellen.

Volkswirtschaft.

Zu Kampfe um den Berliner Petroleummarkt

Beginnt die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, die Tochtergesellschaft der Standard Oil Co bereits wieder eine rührige Tätigkeit zu entfalten. Wie schon mitgeteilt wurde, befindet sich der Petroleumdetailhandel in Berlin zum größten Teil in den Händen der Seifengeschäfte. Diese, die ihrerseits wieder zu verschiedenen größeren Einkaufsvereinigungen verbunden sind, haben mit der Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft sowie der Deutschen Petroleum-Verkaufsgesellschaft noch Lieferungsverträge bis Ende 1911 laufen, auf Grund deren ihnen bestimmte halbjährlich zahlbare Rückvergütungen für den Verkauf amerikanischer Petroleum gemährt werden. Obwohl diese Verträge nur noch 1 1/2 Jahre laufen, versucht die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft bereits jetzt, durch ihre Reisenden die Detailisten unter dem Vorwand besonders günstiger Rückvergütungen zu einer Verlängerung der Abnahmeverträge bis Ende 1913 zu überreden. Die Folge einer derartigen weiteren Bindung der Detailisten an die Lieferungsverträge der Amerikaner würde sein, daß diese wieder auf Jahre hinaus freie Hand zur Entfaltung ihrer Konkurrenzmanöver hätten. Die Erfahrungen, die die Detailisten in anderen Städten mit den Amerikanern gemacht haben, und die ganz klar und deutlich das Bestreben der Amerikaner erkennen lassen, den Detailhandel durch Einrichtung von sogenannten direkt an das Privatpublikum verkaufenden Kassenlieferungsstellen auszuweichen, dürften jedoch die Berliner Detailisten hinreichend zur Vorsicht mahnen. Solange die Amerikaner um die Erneuerung der Lieferungsverträge besorgt sein müssen, zeigen sie sich den Detailisten gegenüber äußerst entgegenkommend, haben sie jedoch erst einmal auf längere Zeit hinaus freie Hand, dann dürften sie sich kaum ein Gemisken daraus machen, auch in Berlin genau so wie an anderen deutschen Plätzen ihren eigenen Nachbarn Konkurrenz zu machen und trotz der mit den Detailisten abgeschlossenen Verträge das Petroleum der Privatlandschaft direkt zu liefern. Zu dieser Einsicht scheinen die Berliner Detailisten denn auch schon gekommen zu sein, denn wie wir erfahren, haben die verschiedenen Einkaufsvereinigungen der Seifenhändler bereits Veranlassung genommen, ihren Mitgliedern bezüglich der Verlängerung der Abnahmeverträge mit den Amerikanern Rat zu empfehlen. Es ist nach den bisherigen ähnen Erfahrungen, die die Detailhändler mit den Amerikanern gemacht haben, wohl anzunehmen, daß sie sich wenigstens gegen eine direkte Konkurrenz ihrer eigenen Lieferanten durch Einrichtung von Kassenlieferungsstellen in irgendeiner Weise sichern werden.

Kanadische Handelspolitik

Verschiedene Blätter brachten in diesen Tagen die Nachricht, daß Kanada neuerdings Handelsverträge mit Italien, Holland und Belgien abgeschlossen habe. Diese Nachricht ist, wie der Handelsvertragsverein mitteilt, nur teilweise zutreffend. Ein Handelsabkommen hat Kanada vorläufig nur mit Italien vereinbart, das nach dem Rufter des deutsch-kanadischen Abkommens vom Februar d. J. provisorischer Natur ist und von beiden Staaten mit zweimonatlicher Frist gelündigt werden kann. In diesem bereits mit dem 10. Juni d. J. in Kraft getretenen Abkommen gewähren sich beide Länder gegenseitig für eine Reihe besonders aufgeführter Artikel die Meistbegünstigung. Für den deutschen Export sind die von Kanada eingeräumten Vergünstigungen seines Mittelstarifs von Interesse, die sich auf die Positionen 67, 68, 162, 163, 165, 200, 233, 264, 526, 563, 573, 581, 582, 583, 597, 598, 624, 627 des kanadischen Tarifs erstrecken. Nähere Auskunft hierüber erteilt das Sekretariat des Handelsvertragsvereins Berlin W. 9, Köthenerstr. 28/29 I. Da Deutschland durch das mit dem 1. März d. J. in Kraft getretene Protokoll nach Beseitigung der Kriegszuschläge nur die Hälfte des kanadischen Generalstarifs zugestanden erhalten hat, so bedeutet das neue Abkommen mit Italien eine neue Differenzierung der deutschen Einfuhr, die schon gegenwärtig gegenüber Frankreich und den anderen in Kanada meistbegünstigten Staaten benachteiligt ist. In diesen gehören jetzt auch die Niederlande und Belgien, denen vor kurzem ebenfalls der kanadische Mittelstarif eingeräumt worden ist, und zwar für alle Vertragsstoffe, die in dem kanadisch-französischen Abkommen vom Jahre 1907 in Tabelle B und C aufgeführt sind; besondere Vorteile mit diesen Staaten hat dagegen Kanada nicht geschlossen.

Unter diesen Umständen erscheint es dringender als je, daß wir möglichst bald zu einem endgültigen Tarifvertrag mit Kanada kommen, der uns mindestens die volle Meistbegünstigung, nach Möglichkeit auch weitere für unsere Ausfuhr wichtige Posten des kanadischen Mittelstarifs sichert.

Uebrigens muß es auffallen, daß Kanada an Frankreich und auch Italien weitergehende Zugeständnisse gemacht hat als an Deutschland, obwohl schon die provisorischen deutschen Zugeständnisse alle für Kanada belangreichen Positionen unseres Tarifstarifs umfassen und entschieden wertvoller sind, als diejenigen der anderen Vertragsstaaten. Von unseren Hauptkonkurrenten in Kanada werden gegenwärtig nur die Vereinigten Staaten von Amerika ebenso wie wir nach dem Generalstarif behandelt. Es ist in diesem Zusammenhang mit allem Nachdruck auf den Abschluß eines sogen. „Reciprocitätsvertrages“ hinzuwirken, um sich nach Möglichkeit ebenso wie England besondere Vorzugsrechte auf diesem zukunftreichen Absatzmarkt zu sichern. Videant consules!

Bayerische Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H. in München. Das Institut hatte am 30. Juni 1910 einen Umlauf an Hypothekendarlehen von M. 110.522 1/2 (Ende Dezember 1909 M. 108.112 1/2, Ende Juni 1909 M. 101.372 1/2) und an Kommunal-

obligationen von M. 13.632 1/2 (M. 12.572 1/2, beginn M. 12.000 1/2). Der Bestand an Hypothekendarlehen betrug M. 116.272 1/2 (M. 110.712 1/2, beginn M. 108.042 1/2), der an Gemeindedarlehen M. 14.472 1/2 (M. 14.122 1/2, beginn M. 13.072 1/2).

Die Dresdner Presse-Fabrik norm. Braunsch. u. G. (Schl. 13 1/2 Prozent (i. B. 12 Prozent) Dividende vor.

Die Kaiserberger Talbahn in Colmar (Elzass) hatte Betriebseinnahmen von M. 282.240 (i. B. M. 255.000) und Betriebsausgaben von M. 201.070 (M. 183.294). Aus M. 70.640 (M. 60.702) Reingewinn wird eine Dividende von 4 Prozent (4 1/2 Prozent) vorgeschlagen.

Telegraphische Handelsberichte. Zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank.

Frankfurt a. M., 5. Aug. Die Summierte Frankfurt a. G. sehen sich, wie die „F. F. Z.“ vernimmt, infolge des Konkurses der Niederdeutschen Bank und des dadurch bedingten Fortfalls jeglichen Kreditrechts veranlaßt, von ihren Gläubigern ein wöchentliches Moratorium zu erlösen. Die Direktion teilt dabei mit, daß umfangreiche Aufträge vorliegen und daß der Bank auf längere Zeit vollauf Beschäftigung für seine etwa 275 Arbeiter aufzuweisen habe. Der Betrieb beruht auf den schönsten Hoffnungen.

Von der Frankfurter Börse.

B. Frankfurt a. M., 5. Aug. Die Diskontogewinnabschätzung Frankfurt a. M. beantragte an der hiesigen Börse die Zulassung von 14.644.800 M. Aktien des Barmer Bankvereins, Hirschberg, Fischer u. Co.

Deutsches Rohisenhubikat.

Dortmund 5. August. Wie die Frankf. Ztg. hört, haben die Verhandlungen mit der Luxemburger Gruppe zum Beitritt in das deutsche Rohisenhubikat keine prinzipiellen Schwierigkeiten ergeben, sobald eine Einigung in den nächsten Tagen festgemacht zu erwarten ist. Unter den größten gemischten rheinisch-westfälischen Werken ist inzwischen auch der Bochumer Verein dem Syndikat beigetreten.

Portland-Zementfabrik Lüneburg.

Hannover 5. August. Die Portland-Zementfabrik teilt H. F. Ztg. mit, daß sie mit der Niederdeutschen Bank keinerlei Verbindungen habe. Sie habe aber einen Verlust von 300.000 Mark in Hamburg durch die Zeitung der dortigen Verkaufsstelle erlitten. Sonst sei der Geschäftsgang normal.

Notizen und Nachrichten.

Köln 5. Aug. Zu der gestrigen Mitteilung, daß genannte Gesellschaft bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank einen großen Kredit genieße, teilt letztere der „F. F. Z.“ mit, daß die demselben zugrunde liegenden weiteren Sicherheiten jeden Verlust als ausgeschlossen erscheinen lassen und daß sie mit der Niederdeutschen Bank keinerlei Beziehungen unterhielt.

Erste bayerische Graphitbergbau-Gesellschaft.

München, 5. Aug. Die Erste bayerische Graphitbergbau-Gesellschaft ist nunmehr ins Handelsregister eingetragen. Das Grundkapital beträgt 2 Mill. Mark.

Auswanderung über Hamburg.

Hamburg, 5. Aug. Die Auswanderung über Hamburg betrug im Juli 8145 Personen gegen 7800 im Juli des Vorjahres. Darunter befinden sich 723 Deutsche gegen 479 im Vorjahre.

Preiserhöhungen im ausländischen Holzexport.

Berlin, 5. August. Vor einigen Monaten haben die Holzaustrahler in Ungarn und Siebenbürgen mit Rücksicht auf die gestiegene Bewertung des Rohholzes eine allgemeine Erhöhung der Verkaufspreise für die fertige Ware beschlossen. Die Holzverbraucher haben die Erhöhung nach einigem Widerstreben bewilligt. Nun besteht in den Kreisen der Exporteure Ungarns und Siebenbürgens wiederum der Plan, die Verkaufspreise um weitere 10 Proz. zu erhöhen. Dieses Mal neigt man in Fachkreisen zu der Ansicht, daß die Bemühungen der Exporteure erfolglos sein werden. Der deutsche Holzhandel ist nicht geneigt, eine weitere Verteuerung des ungarischen und siebenbürgischen Materials zu akzeptieren, da sich der Vertrieb desselben absonn völlig unrentabel gestalten würde.

Bruttoeinnahmen der Orientbahn.

Wien, 5. August. Die Bruttoeinnahmen der Orientbahn betragen in der Zeit vom 23. Juli bis 29. Juli 1910 316.421 Kronen (mehr 83.255 Kronen) seit dem 1. Januar d. J. 8.307.040 Kronen (mehr 1.719.022 Kronen).

Die Pacificbahn-Dividende.

Frankfurt a. M., 5. Aug. Die jährliche Dividende der Pacific-Bahn von 1 1/2 Prozent gleich 0,75 Tollar pro Aktie ist vom 31. August ab an alle am 5. August eingetragene Aktien zahlbar.

Konkurs.

Berlin, 5. Aug. Der Konkurs ist über die Schuhfabrik H. G. Langenack u. Tillmanns in Wermelskirchen auf Antrag des Barmer Bankvereins verhängt worden, der mit 420.000 Mark beteiligt ist. Der Versuch, einen Zwangsvergleich herbeizuführen, scheiterte daran, daß es nicht möglich war, hierfür den erforderlichen Betrag von 100.000 Mark aufzubringen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 5. Aug. Fondsbörse. Auch heute bei der Haltung des Montanmarktes der bereits gestern befandenen Variationslinie eine Stille, doch blieb hauptsächlich der Verkehr auf diesem Gebiet beschränkt. Die anregenden Nachrichten aus der heimischen Montanindustrie machten guten Eindruck. Günstig beurteilt wurde insbesondere die nunmehr zustande gekommene Verlängerung der Grabbillkonvention und die von dieser vorgenommenen Preis-erhöhungen, sowie auch die gute Geschäftslage beim deutschen Schiffbaukonkurrenz. Die Umsätze in Montanwerten waren allerdings bescheiden; bei größerer Nachfrage sind Börsen zu erwähnen, Bodener und Westfälischer, besonders letztere lagen fest und wurden bei lebhaftem Umlauf gehandelt. Sehr still war der Verkehr in heimischen Großhandeln. Berliner Handelsgesellschaft konnten den Kursstand behaupten, die übrigen Werte dieses Gebietes lagen still. Deutsche Bank und Dresdner verkehrten auf dem gestrigen Niveau. Oesterreichische Länderbank anschließend an Wien 2 Prozent höher. Die gängigen Ziffern und Betriebsausweise der Schantung- und Prinz-Genussbahn wirkten auf diese Werte anregend. Bombardier behauptet, dagegen Staatsbahn fest, Baltimore und Ohio wenig beachtet. Schiffbauwerte mäßig befragt. In Elektricitätswerten machte sich unverstärkte Stimmung geltend. Edison geleigert bis 200 1/2, A. G. für Schuleri und Felien-Gutkaunne bestand weiterer Interesse. Raffinaderwerte mit wenig Kursnahmen fest. Auf größerem Angebot blieben die Aktien der Photographischen Gesellschaft gegen gestern mittig 17 Prozent ein; die höchste Geschäftslage wird als Grund angegeben. Die gestrige Notierung betrug 62 Briefe und heute 60 bez. Geld. Fonds behauptet, desgleichen Aktien. Der Geschäftvertrieb war auch weiter ruhig und die Tendenz fest. Die Rohstoffbörse der letzten Charakter. Deutsch-Luxemburger behielt und höher. Für elektrische Werte bestand weiter Interesse. Es notierten: Kredit 200 1/2, Diskont 180 1/2, Dresdner 188 1/2, Staatsbahn 150 1/2, Lombard 21 1/2, 2 1/2, Baltimore u. Ohio 199 1/2, 2 1/2, Deutsch-Schlesw. Burger 200 1/2, 2 1/2, 200 1/2.

Berlin, 5. Aug. Fondsbörse. Trotz der unbefriedigenden Auslandsbörsen kommt wieder die Notierung zum Durchbruch, doch der heimische Eisen- und Elektricitätsindustrie günstige Konjunkturverhältnisse bevorzugen. Die in letzter Zeit erzielten Erfolge begünstigen die Verhandlungen in der Eisenindustrie wirken gleichfalls ermutigend auf die Spekulation. Heute wachte sich das Interesse auf dem Montanmarkt hauptsächlich den Gelsenkirchener Bergbauaktien zu. Bei äußerst lebhaftem Geschäft gewannen diese sprunghaft über 3 Prozent, während Börsen über 1 Prozent anogen. Außerdem erfolgte umfangreiche Reingewinnkäufe in elektrischen Aktien, die eine Besserung von mehr als 2 Prozent bewirkten. Naturgemäß übte die träge Aufwärtsbewegung dieser Werte hauptsächlich auf dem Montan- und Elektricitätsmarkt eine anregende Wirkung aus. Aber auch sonst gewann dadurch die anfangs unsichere Haltung den Anreiz größerer Festigkeit, wenn sich auch das Geschäft auf dem Renten-, Bahnen- und Fonds-Markt in den bisherigen Grenzen hielt. Schantung-Bahnaktien stellten sich gegen den gestrigen Schlusskurs höher. Ebenso lagen Oesterreichische Staatsbahn um 1 1/2 Prozent an. Preis für den Eisenmarkt an der gestrigen Haltung des Montanmarktes fest. Russische Werte lagen still. Petersburger Internationale Handelsbank erfuhr auf Angebot zu ersten Kursen eine Aufschwüfung von 2 Prozent. Tägliches Geld 4 Prozent.

In der dritten Börsenrunde lagen bei lebhaftem Umlauf Gelsenkirchener, Börsen, Kanada und elektrische Werte sowie die Aktien der Dresdner Bank weiter an, während sonst das Geschäft bei behaupteten Preisen still blieb. Industriepapiere des Rohstoffmarktes waren bei mäßigem Umlauf ziemlich still. Eisen-, Rohlen- und chemische Werte mäßig befragt.

Berlin, 5. Aug. Produktenbörse. Das Geschäft am Getreidemarkt konnte sich heute nur sehr schwer entwickeln. Weizen fanderte im Ansehen an das Ausland und auf unterschiedliche Weisungen aus Argentinien bei Mangel an Abgaben eine feste Haltung. Roggen wurde zu geringen Preisen gehandelt. Defer profitierte infolge von Dedungen. Mais war träge. In Rohöl legte sich die Aufwärtsbewegung auf die von den Auslandsbörsen vorliegenden Weisungen fort. Wetter: schön.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices per 1000 kg. Includes sub-headers like (Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft) and Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 5. August. (Offizieller Bericht.) Heute wurden gehandelt: Oesterreich. Versicherungs-Aktien zu 370 Mark pro Stück. Ferner begehrt: Transvaal zu 1200 Mark pro Stück und Rab. Affekten-Aktien zu 1200 Mark pro Stück. Von Industriepapieren hielten sich: Kohlschreiber 218 Mark, Südd. Drahtindustrie-Aktien 149,50 Mark, und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 257 Mark.

Obligations.

Table listing various bonds and obligations with columns for name, value, and price. Includes entries like Pfandbriefe, Städte-Anleihen, etc.

Aktien.

Table listing various stocks and shares with columns for name and price. Includes entries like Rabische Bank, Böhml. Spinnerei, etc.

Industrie.

Table listing industrial stocks and shares with columns for name and price. Includes entries like K. G. f. Zellindustrie, Doppelte Röhren, etc.

Berliner Effektenbörse.

Table listing Berlin stock market prices for various securities like Anleihen, Staatsbahn, etc.

Berlin, 5. August. (Schlußkurse.)

Table of stock prices in Berlin, 5. August. Columns include various stocks like Reichsbank, Deutsche Bank, and others with their respective prices.

W. Berlin, 5. August. (Telegr.) Nachbörse.

Table of stock prices in West Berlin, 5. August. Columns include credit shares and discount rates.

Pariser Börse.

Paris, 5. August. Anhangskurse.

Table of stock prices in Paris, 5. August. Columns include various stocks like Rente, Spinnerei, and others.

Londoner Effektenbörse.

Bonden, 4. August. (Telegr.)

Table of bond prices in London, 4. August. Columns include various bonds like 3% Consols, 4% Argentines, etc.

Wiener Börse.

Wien, 5. August. Vorm. 10 Uhr.

Table of stock prices in Vienna, 5. August. Columns include various stocks like Creditaktien, Wiener Bankverein, etc.

Wien, 5. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of stock prices in Vienna, 5. August. Columns include various stocks like Creditaktien, Wiener Bankverein, etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table of commodity prices in Berlin, 5. August. Columns include wheat, rye, and other goods.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table of stock prices in Frankfurt, 5. August. Columns include various stocks like Reichsbank, Deutsche Bank, etc.

Alten deutscher und ausländischer Transportanstellen.

Table of shipping schedules for German and foreign transport companies.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of state securities in Germany. Columns include various bonds like 4% Reichsbank, 3% Reichsbank, etc.

Bank- und Versicherungskursen.

Table of bank and insurance rates. Columns include various banks and insurance companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of stock prices for industrial companies. Columns include various companies like Babcock & Wilcox, etc.

Blanzbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of exchange rates and priority obligations. Columns include various financial instruments.

Frankfurt a. M., 5. Aug. (Produktenbörse.)

Table of commodity prices in Frankfurt, 5. August. Columns include wheat, rye, and other goods.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Text containing shipping news and telegrams from various ports like New York, Rotterdam, and Southampton.

31. Juli in Philadelphia von Antwerpen via Boston angekommen. Kronland am 1. August in Antwerpen von New York...

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd, Bremen.

3. August: D. Kaiser Wilhelm der Große angekommen. D. Rhein angekommen. D. Goeben angekommen...

Österreichischer Lloyd.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: am 4., 6., 8., 10. August...

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 5. Aug. 1910. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Verkauft, Käufer. Lists various goods and their prices.

Verantwortlich:

Hr. Postill: Dr. Fritz Goldmann; für Druck und Seilkosten: J. S. Dr. Fritz Goldmann...

Advertisement for STOTZ & Cie. Elektrische Bügeleisen. 4 Wochen kostenlos zur Probe. Stromkosten bei Krafttarif 6-7 Pfg. pro Stunde...

Heirat
Witwer Mitte 40er, in pensionsberecht. fester Stellung der Initial-Branche sucht possende Lebensgefährtin. Bemüht erwidert. Offerten unter Nr. 35369 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Heirat.
 Hübsches Fräulein 27 J. M. 6660 Bern. feine, vertritt in all. hässl. Arb. sehr Bergangsb. und schillerer Familie. sucht die Bekanntschaft eines soliden gebildet. Herrn mit gutem Charakter u. s. g. Stellung weils Heirat. Off. unt. Nr. 35332 an die Expedition d. Bl. Bern. versch. Discretion zugesichert.

Vermischtes.
 Einige Herren suchen Reizelegentheit auf gutem Pferde-material. Offerten unter Nr. 35339 an die Expedition.

Quaas fol. Anderl. Ehepaar (Schreiner) sucht 1. Sept. o. spät. Hausverwaltungsstelle. Fr. Reuig. Off. u. Nr. 35340 a. d. Exp. d. Bl.

Dame oder Ehepaar zur Gesellsch. gef. Lebensgefährtin mit Probierprobe und Verlobung. Ferner Vertrieb durch Reis. u. Hausierer. Risikolos. Interessenten, die neben einig. hundert Bar auch Bürgschaft stellen, wollen Offerten unter Nr. 35348 an die Exped. d. Bl. senden.

Junge Frau sucht Filiale u. zu leiten, gleichzeit. weicher Branche. Kautions fähig gestellt werden. N. 35341
 Bellenstraße 34, Restauration Linneburg.

Liegenschaften
Zeudenheim.
 1 Haus mit 3 Wohnungen u. 14000 Mark Wert billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes. 35371

Stellen finden.
Colider junger Mann
 zum Verkauf eines Spezialartikels an Bäcker u. Konfektwarenhändler, wobei die Ware gleich mitgeführt wird, gegen festen Lohn per sofort gesucht. Nur gutberufene Leute, welche Sicherheit für 11. Lager stellen können, wollen sich Samstag 11-3 Uhr bei W. H. Ohm, Hotel „Victoria“ melden. Zuhilfenahme Zeit schriftliche Offerten erbeten. 35351

Per 15. August tüchtige
II. Arbeiterinnen
 für erstes Putzgeschäft am Plage gesucht.
 Offerten unter Nr. 35709 an die Exped. d. Bl.

Ein jüngeres Mädchen
 für leichte Arbeit tagsüber gef. Näh. in der Expedition.

Junges Mädchen
 sauber und vollkommen zuverlässig gesucht, in kleinen Haushalt.
 Rheinaustr. 26 III. ob. part.

Stellen suchen
Tücht. Chauffeur, 20 J. o., sucht per sofort in einem Privathaus ob. Reizelegent. Off. u. Nr. 35346 an die Exped. d. Bl.
 Junge angenehme Frau sucht Führung eines kl. bürgerl. Haushalts. Offerten erbeten unter Nr. 35331 an die Expedition.

Mietgesuche
 Suche per sofort helle **Bureau- u. Lagerräume** von zusammen ca. 60-70 qm. Ang. unt. Nr. 52710 a. d. Exp.

Bureaux.
C 3, 18 zwei große, helle Zimmer als Bureau zu verm. N. 2. St. 19579
N 3, 4, 2. St. Seitenbau, **Bureau od. Wohnz.** u. v. 14927

Läden.
C 2, 24 Laden od. Bureau und eine kleine Werkstätte, per sofort zu verm. 35338
 Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Gemüses- und Milchhandlung, in best. Lage des Stadtteils Lindenhof, wegen Todesfall, per sofort zu verm. ev. zu verk. N. 3. d. Exped. d. Bl. 35343

Laden
 in Schwetzingen, Mannheimstraße 41 auf 1. Septem. ber zu vermieten. Schöne Geschäftslage. Offerten unter Nr. 35181 an die Expedition.

Verkauf
 Ein gut eingeführtes **Wirtschafts-Geschäft** preiswert zu verkaufen. Offert. u. Nr. 52708 an die Exp. d. Bl.
Bade-Einrichtungen für Herren und Damen, neu und gebraucht billig. 61187 Q 7, 2-3.

Blaufelchen
 soeben eingetroffen.
Fischhalle Nordsee
 S 1, 2, Tel. 2104.
Bekanntmachung.
 Wir bringen hiermit zu Kenntnis des Publikums, daß ein Verzeichnis über die im Monat Juli 1910 im Bereiche der elektrischen Straßenbahn gesunden Gegenstände im Haus- und Straßensicherheitsamt für die Zeit vom 1. Juli 1910 bis zum 31. Juli 1910 während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist.
 Mannheim, 2. August 1910.
 Straßenbahnamt.
 Löwit.

Reparaturwerkstätte
 Edelmann D4,2
 15460

Kühne & Anbach
 Q 1, 16
 Einr. auch Q 1, 2, Breitstr.
 Größt. Speziallager in 51735
 Kinderwagen - Sportwagen, Klappfahrstühle u. verstellbaren Kinderstühlen.
 Alle Ausführungen. Alle Preislagen. Preisliste über Kinderwagen gratis.
 Ausführung aller Reparaturen.



Reparaturwerkstätte
 Edelmann D4,2
 15460

Prämiiert! Wegen Inventar
 sehr günstiges billiges Angebot
Salon-Bümentisch mit Aquarium und selbsttätiger Fontaine.
 Effektvoll Dekorativ. Zwei Einamen über der Fontaine und engeln, sehr reizend.
Prämiiert! Wegen Inventar
 sehr günstiges billiges Angebot
 150 cm hoch jetzt nur M. 48.-
 175 " " " " " 54.-
 200 " " " " " 65.-
 (auch größer)
 Preis. Natur-Palmen sehr billig. Versand nur gegen Nachnahme oder versch. Anzahlung.
Palmenfabrik Bachmann,
 Altenburg E.-N. 1, Körnerstr.
 Viele Anerkennungen.

Aufruf!

Ueber die schönen Täler des Darmersbaches und der Nordrach ist durch das Unwetter am 11. Juni 1910 schwere Wasserernte bereingebrochen. Zahlreiche blühende Felder, Wiesen und Gärten sind längs den Bachläufen verwüstet. Straßen und Wege zerstört und Brücken weggerissen. Wildwogende Wasser haben auf spärigen Felsen Schutt und Schlamm hinterlassen und das Eigentum vieler ans Schwere beschädigt. Unter ihnen befinden sich auch solche, die, abgesehen in dürftigen Verhältnissen lebend, durch das Hochwasser um so mehr in große Bedrängnis geraten sind, als die Möglichkeit einer Versicherung gegen derartige Ereignisse nicht besteht. Ihnen zu helfen und in ihrer Notlage beizuhelfen bildet den Zweck dieses Aufrufes. Mögen die vom Unglück Betroffenen ihre offene Hand zeigen und die vom Unglück Elementen geschlagenen Wunden heilen helfen. Gemüht sind viele durch unsere mit landschaftlichen Schönheiten so verschwenderisch bedachten Täler geworden. Auch an diese ergeht unsere Bitte um gütige Ueberreichung ihres Scherflehns.
 Die Expedition dieses Blattes ist bereit, Gärten in Empfang zu nehmen. Wegen der Vertreibung der Spenden werden wir i. H. Beschlüsse fassen und Bescheinigungen sowie öffentliche Rechenschaft ablegen.
 Zentralkasse ist das Bürgermeisterei Zell am Darmersbach (Baden).
 Zell a. D., 22. Juni 1910.
 Bürgermeister Winterhalter, Zell a. D.
 Bürgermeister Huber, Unterarmersbach
 Bürgermeister Vög. Oberarmersbach
 Bürgermeister Erdich, Nordrach
 Bürgermeister Daltler, Unterarmersbach
 Bürgermeister Ringwald, Siberaach
 Stadtpfarrer Koller, Zell a. D.
 Herr Gräber, Oberarmersbach
 Herr Treier, Nordrach
 v. Senger, Gr. Amtsvorstand, Geh. Reg.-Rat, Offenburg
 Hinfeneller, Bezirksrat, Albersbach. 8676

K 1, 4
Neckarstraße 2. u. 3. Stock, je 3 elegante ausgestattete geräumige Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer nebst reichlichem Zubehör, Gas u. elektrisch Licht auf 1. Januar 1911 oder später preiswert zu vermieten. Die Wohnungen werden vollständig neu hergerichtet und eignen sich besonders für Arzt, Zahnarzt, größere Bureau od. für **Wahlungen, Konfektions-Werke** oder dergleichen Geschäft.
 Besondere Wünsche können beim Umbau berücksichtigt werden.
 Zu erfragen **K 1, 18, Bureau.** 19288

Neubau 1829
Max-Josephstr. 14 6 Zim., 6 Bäder, mit allem Zubehör versehen. zu verm. N. 3. d. Exped. d. Bl. 19201

Zu vermieten.
A 3, 7a part. 2 Zimmer u. Küche an ruhiger kinderloser Stelle zu v. Ang. woch. 2 u. 4 Uhr nachm. N. 3. d. Exped. d. Bl. 19200
C 2, 24 3. St. 2 Zim. u. R. fol. zu verm. 35339
U 3, 24 2 Zr., 2 unmobl. Zim. zu v. 35338
Beilstraße 6 3 Zimmer u. Küche, 2. Stock, zu verm. 35342
Bahnhoipl. 3 2 Zr., 1 großes leeres Zimm. sofort zu vermieten. 19537
Jean-Bederstraße 1 4. Stock, 2 schön. Zimmer, Küche, Bad, zu verm. 19537
Dammstraße 6 nächst der Friedrichsstraße, Neubau, 6. u. 8. Zimmer, Wohnungen m. Zubeh. per 1. Oktober zu v. N. 3. d. Exped. d. Bl. 34805
Gontardstr. 34 Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm. Preis M. 45 monatl. 19470
Lindenhof, Rheindammstr. 56 2. St. sehr schöne 4-Zimmerwohnung, gasmäßig neu hergerichtet, mit Speisekammer u. Bad. fol. od. auf 1. Okt. zu verm. N. 3. d. Exped. d. Bl. 19400
Luisenring 47 3 Zimmer-Wohnung mit Bad im 2. Stock per 1. Oktober zu vermieten. N. 3. d. Exped. d. Bl. 19201

Hot-Kalligraph
Gander's
 Montag, 8. Aug.
 Herren und Damen
 erbeten in kurzer Zeit eine schöne
Handchrift
 (M. 12.) oder Vervielfältigung in der
Lehrbuchreihe
 v. Dr. (Hr.) Stenografie, Maschinenschreib. u. s. w. 10-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-18



Wandern und Reisen

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 5. August 1910.

Eine 14tägige Fußwanderung durch den Schwarzwald.

(Mitgeteilt vom Schwarzwaldverein, Sektion Mannheim-Ludwigsbafen.)

Murgal.

Eisenbahnfahrt über Kastatt-Wernsbach bis zur Endstation der neuen Murgalbahn Forbach in Baden (833 Meter). Fußwanderung von Forbach zu den Raumnünzschfällen, dann durch die kleinen Orte Raumnünz (888 Meter) und Kirchbunnenwofen (428 Meter) an der Murg aufwärts nach Schönmünz (464 Meter), dem schönsten Teile des Murgtales. (Wstetzer zum Schürmsee, Hundsbach, Hundsed.)

Mummelsee-Hornisgrünbe.

Durch das Tal der Schwammbach und des Langenbachs über Langenbach-Seibelsedle (975 Meter) zum Mummelsee (1082 Meter) und zur Hornisgrünbe (1166 Meter) (höchste Erhebung des nördlichen Schwarzwaldes).

Allerheiligen.

Höhenwanderung von Seibelsedle (empfehlenswerter, ausichtsreicher Weg) zur Hütte über dem Wildsee (1022 Meter) und zum Ruhstein, landschaftlich einer der schönsten Wege, der sich noch dadurch empfiehlt, daß man an Höhe weit weniger einbüßt als beim Aufstieg ins Tal nach Seebach und dem Wiederanstieg nach Ruhstein. Von Ruhstein um den Vogels- und Melterereifopf herum nach Allerheiligen (620 Meter), (Kloster ruine, großartige Wasserfälle).

Kniebis.

Zum Kniebis über den Schiffslopf zur Zuflucht (652 Meter) an der Schwabenschanze vorüber zur Alexanderschanze. Die Kniebisstraße entlang zum Gasthaus zum Lamm (833 m) durch das Dorf Kniebis nach Freudenstadt (733 Meter). (Wiel Sehenswertes!) Von Freudenstadt schöne Wanderung nach Alpirsbach, altes romantisches Kloster, und Eisenbahnfahrt über Wolfach, Hausach bis Hornberg, oder: Von Freudenstadt zu Fuß nach Bad Rippoldsau, Schaybach, Wolfach und von da Bahnfahrt Wolfach-Hausach bis Hornberg.

Die Schwarzwaldbahn.

Die Schwarzwaldbahn von Hornberg (384 Meter) bis Triberg (616 Meter) ist bekanntlich ein Werk, das an Kühnheit des Gedankens und Großartigkeit der Ausführung ähnlichen Unternehmungen, den Bannern über den Brenner und Semmering an die Seite gesetzt werden kann.

Triberg.

Deshalb empfiehlt es sich, um die Schönheit der Landstraße, die das Tal von Hornberg bis Triberg durchzieht, zu genießen und das Großartige der Bahnanlagen kennen zu lernen, den Weg von Hornberg bis Triberg zu Fuß zurückzulegen; mannigfache Naturerscheinungen und Wälder auf der Gebirgsbahn sind bei einer Eisenbahnfahrt dem Betrachter entzogen.

Randelgebiet.

Von Triberg an den großartigen Wasserfällen entlang zur Hochebene (884 Meter) nach Schönwald (694 Meter), (Schönwald Absteiger zum Brend (1150 Meter) mit herrlicher Rund- und Fernsicht) über Gärtenbach durch das Wildgautschial beim Sternemirritshaus zu den Zwirbachschfällen. Aufstieg zum Randel (1243 Meter), alsdann Höhenwanderung über:

Der Tiffsee.

St. Peter (722 Meter), berühmte Kloster-Kirche), St. Jürgen (890 Meter) zum Thurner (1035 Meter) und Breittau (1025 Meter) nach Hintergarten (Station der Höllethalbahn) zur Fahrt nach Tiffsee (853 Meter). Ober von Breittau Abzweigung nach Ravensbachschicht, deren Besuch nicht verkannt werden sollte, und Wanderung bis Höllethaus (Station der Höllethalbahn) zur eventl. Eisenbahnfahrt bis Tiffsee.

Seiberggebiet.

Nach Befestigung des Tiffsee Aufstieg zum Seiberg (1495 Meter), der höchsten Erhebung des Schwarzwaldes, mit Ausblicksturm auf dem „Höchsten“ und Bismarckdenkmal. Abzweigung zum Schanzland (1286 Meter), Herzogshorn (1417 Meter), Todtnauberger Wasserfälle (1021 Meter), Weichen (1415 Meter) usw.

Der Schluchsee.

Vom Seiberg auf gut markierten Wegen über Aule, Aha, nach Schluchsee (861 Meter), mit anmutiger Umgebung.

Vom Schluchsee zum Rheintal:

1) über Seeburg, Rothend durch das romantische Schluchthal zur Wignauer Mühle und zur Eisenbahnstation Tiengen. Basel; 2) über Seeburg, Blafswald nach St. Blasien (772 m). Hervorragende Kirche im Stil des Pontifikats in Rom erbaut. Viel Sehenswertes mit prächtiger Umgebung. Wanderung durch das romantische Albtal über Tiefenstein zur Eisenbahnstation Albtal. Basel; 3) über Seeburg, Blafswald, St. Blasien nach Mutterstollen (954 Meter) und Todtnau zum Rheintal. Her-

vorragende Naturerscheinungen, zur Eisenbahnstation Wehr-Schöpfheim, zur Hasler Höhle oder Wehr-Säckingen, Basel.

Die vorstehenden Angaben sind natürlich nur in großen Zügen gemacht. Jeder Wanderer muß sich, trotzdem die Wegmarkierungen im Schwarzwald vorzüglich insand gesetzt und unterhalten sind, mit dem nötigen Reiseführer und den entsprechenden Karten etc. ausrüsten, um darnach seine Wanderung und seinen Zeitaufwand selbst einteilen zu können.

Wohin wandern wir?

Tageswanderung.

Per Bahn nach Ladenburg, durch das altertümliche Städtchen die Straße, dann kürzenden Feldweg nach Schriesheim (1 Sid.). Eine Straße das Ludwigstal aufwärts, dann mit Markierung gelb zwischen rot durch Wald zum Schänkepfopf (408 m 2 Sid.) Von dem letzten Gipfel prächtige Fernsicht bis zum Schwarzwald. Vom Gipfel wieder zurück und ohne Markierung den Grenzsteinen in nordöstlicher Richtung folgend über den auf einer Seite abgehölzten Raum der hohen Waid (456 m). In einer alten Eiche treffen wir wieder auf die vorher verlassene Markierung, mit dieser in gleicher Richtung weiter durch Wald, dann Feld die Straße Rippmeyer-Ursenbach überschreiten, dann steil auf zum Eichelberg (527,6 Meter, 1/2 Sid.). Hier hat die Sektion Mannheim-Ludwigsbafen einen Platz erworben zum Bau einer massiven Schutzhütte. Von dem Gipfel eine der prächtigsten Rundsichten im Odenwald. Vom Gipfel den gleichen Weg wieder zurück, bis der Fahrweg eine scharfe Wendung macht und hier in nördlicher Richtung mit dem Fahrweg abwärts bis wir die Markierung, roter Strich oder blaue Scheibe, treffen. Wir kommen nun mit dem roten Strich über Oberfledobach, dann über Wächter und Geierberg nach Weinheim, gehen zusammen 7 Sid., oder mit blauer Scheibe über Steinlingen, dann einen Feldweg benützend ohne Oberfledobach zu berühren und auf der prächtigen Talstraße über Unterfledobach, Gorchheim nach Weinheim (zusammen 6 Sid.).

Nachmittagswanderung.

Per Bahn nach Wittingenberg a. B. mit Markierung „blaues M“ zum Melhofus (1 Sid.), dann mit gelbem Quadrat über das Auerbacher Schloß nach Auerbach; sehr lohnende Waldwanderung.

Zweitägige Wanderung im südlichen Schwarzwald.

Freiburg-Höllethal-Hintergarten-Feldberg-Loisfrei-Wiedener Ed-Weichen-Deubronner Ed-Schweighof-Vodenweiler.

Erster Tag. Abfahrt Mannheim 4.10 mit bestkennigstem Personenzug nach Freiburg, Ankunft 8.40. Man kann auch die halbe Stunde Aufenthalt dazu benützen, daß man mit der Elektrischen Straßenbahn (weiße Linie) durch die Stadt zum Bahnhof Wiedere fährt, wo man 9.15 in den vom Hauptbahnhof kommenden Eilzug einsteigt. Abfahrt 9.10 mit Eilzug durch das romantische Höllethal nach Hintergarten. (Nach dem zweiten Tunnel sehe man auf der rechten Seite durch das Fenster rückwärts zum Dirrhprung, der engsten Stelle des Tales.) Von Hintergarten, wo man 10.24 ankommt, zuerst die Straße nach Alpirsbach, 30 Minuten, dann links durch einen Hof und später durch Wald zum Farsch. Dann über Lochrütte zum Rinteln, 2 Stunden vom Ausgangspunkt. Große Begeisterung. Man gebe linker Hand sichtlich den grün bezeichneten Pfadenweg. Wald wird unten der von Tonnen und Felsen umschlossene Feldsee sichtbar. Nach 1/2 Stunden rechts aufwärts in 30 Minuten zum Seebud mit Bismarckdenkmal. Weiter in 1/2 Stunde zum Turm auf dem „Höchsten“ des Feldbergs, Großartige weite Rundsicht. Alpenpanorama. Aufstieg auf Höhenweg 1 zur Todtnauer Hütte und weiter über den aussichtsreichen Säbenwäsen zum Loisfrei, 2 Stunden und in derselben Zeit zum Wiedener Ed (Gasthaus). Hier Neberrnachten. Ganze Marschzeit etwa 7-8 Stunden.

Zweiter Tag. Weiter auf Höhenweg 1 um den Heibstein und zur Arinne. Aufstieg etwas steil, aber landschaftlich sehr schön zur Spitze des Weichens (1415 Meter). Ebenfalls weite Rundsicht, besonders schön ist der Blick ins Rheintal von Basel bis Ströburg. 10 Minuten unterhalb der Spitze befindet sich das Weichenrauhaus. Vom Gasthof führt der Höhenweg an der Südseite des Weichens hin zum Hochschloß, sodann links am Hochfeld entlang steil abwärts durch den Wald über den Eufelslopf in 1/2 Sid. zum Deubronner Ed. Dann Aufstieg zum Sattel Kreuzweg, 1 Sid. Hier verläßt man den Höhenweg, geht gerade aus wenige Zeit die Fahrstraße weiter, sodann links den Fußweg zum Auerbach auf der Straße in der osten Zeit. Von da in 1 Stunde nach Schweighof und in 1/2 Sid. nach Vodenweiler. Besichtigung der Ruinen des Römerbobs, der Parkanlagen und der Burgruine (köstlicher Blick auf das wein- und obstgelegnete Markgräflerland). Ganze Marschzeit 6-1/2 Stunden. Abfahrt in Vodenweiler 5.00 nach Müllheim mit Vodenbahn nach Rebensbach. Ankunft 5.33. Abfahrt 5.57 mit Schnellzug nach Karlsruhe 8.22. Umsteigen und 8.36 mit Eilzug über die Rheintalbahn nach Mannheim, wo man 9.27 wieder eintrifft.

Dr. O. H.

Aus Bädern und Kurorten.

* * * Triberg, 3. Aug. Die diesjährige Fremdenaison nimmt einen recht befriedigenden Verlauf. Nach dem Kurblatt betrug die Zahl der Kurgäste (ohne Passanten) am 1. August d. J. 9208, gegenüber 7719 im Vorjahre. Die Kurverwaltung veranstaltet am kommenden Sonntag, 7. d. M., eine der beliebtesten italienischen Nächte am Wasserfall, bei der ein großes Höhenfeuerwerk abgebrannt werden wird.

* Kurfaaltheater Interlaken eröffnet. Am Schweizerischen Nationalfeiertag, da von den Höhen die Freudenfeuer flammten und auch auf den durch Bahnen zugänglichen Bergeshängen bengalischen Flammen, Scheinwerfer und sonstige Lichteffekte um die Wette spielten, konnte Interlaken neuerdings ein Ereignis feiern, das einen neuen Wendepunkt in seinem Kurleben bilden wird. Es war dies die Eröffnung des sechsen dollendeten Kurfaal-Theaters, dem letzten Teile der seit etwa vier oder fünf Jahren im Bau befindlichen neuen Anlage. Der neue Saal ist 30 Meter lang und 16 Meter breit. Auch hier ist die Dekoration wieder eine höchst originelle, indem der leitende Architekt Wobler aus Neuchâtel seine Idee der starken Betonung der Holzkonstruktion, welche ja dem Vorbau den eigenartigen Charakter verleiht, dort ebenfalls wieder durchführte. Natürlich ist der Theaterbau ein massiver Steinbau und nur seine Ausschmückung aus Holz oder Holzimitation. Die reizende nicht allzugroße Bühne ist mit den modernen Ausstattungsmitteln und namentlich auch mit den Schutzvorrichtungen gegen Feuergefahr bestens versehen. Eigenartig wirkt der Saalintergrund der Bühne, wenn dieselbe dem Orchester dient, indem er auf die Fenster der Hinterwand des Bühnenbanes Rücksicht nimmt und so einen freien Ausblick in die Landschaft hinter dem Kurfaal gestattet und dem Prospekt eine große Tiefe verleiht. — Im Kurfaal Interlaken werden hinfort Operetten- und dramatische Vorstellungen in geheiztem Saale geboten werden können, so daß das Etablissement seine Darbietungen von den Witterungseinflüssen unabhängig gemacht hat. Den Beginn der Spielaison wird eine Operettenvorstellung bezeichnen, die erste große Nummer dagegen wird das Auftreten der Madame Rejan mit ihrer Truppe an drei Abenden anfangs September sein. Im neuen Flügel werden auch allwöchentlich große Bälle gegeben.

Verkehr.

* Die „Internationalen Zugverbindungen“, herausgegeben durch die Schweizerischen Bundesbahnen, erscheinen gerade für den Ferienbeginn. Sie enthalten die direkten Zugverbindungen im Verkehr mit der Schweiz und den an diese angrenzenden andern Staaten, nebst einer Uebersichtskarte, außerdem die Fahrpreise, die Posttarife über die wichtigsten Bergpässe und sonstige für den Reisenden wertvolle Informationen.

* Das Halten der Züge auf freier Strecke hat schon häufig Anlaß zur Klage darüber gegeben, daß das Zugpersonal es an der Unterrichtung der Reisenden fehlen läßt, wenn ein Zug auf freier Strecke hält. Die preussische Eisenbahnverwaltung ist nun in dieser Hinsicht vorbildlich vorgegangen, indem angeordnet wurde, daß in solchen Fällen zur Beruhigung der Reisenden, die Ursache des Aufenthaltes, soweit sie dem Publikum bekannt ist, in angemessener Weise mitzuteilen ist. Ist das Personal über die Halteursache selbst nicht unterrichtet, oder ist der Zug vor einem Hauptsignal zum Halten gekommen, so ist auch dies in geeigneter Weise bekannt zu geben. Ferner wurden die Eisenbahndirektionen angewiesen, bei dieser Gelegenheit auch die einschlägigen Bestimmungen der Unfallmelde- und Fahrtdienstvorschriften in Erinnerung zu bringen, wonach die Stationen, die eine Betriebsstörungsmeldung erhalten, ungefümt die Störungen öffentlich bekannt zu machen und die im Personenzugsdienst beschäftigten Bediensteten einschließlich der Personale der auf der Station haltenden Personenzüge zu unterrichten haben sowie auch den Reisenden von allen Beamten bereitwillig Auskunft über bevorstehende Vorkommnisse zu erteilen ist.

Literatur.

* Wie findet sich der Tourist im Gelände zurecht? von Paul Solke. Mit 80 Abbildungen und 1 Karte. Reif broschiert 80 Bp. (Verlag von Friedrich Engelmann, Leipzig). Dieses kleine nützliche Werk erschien sechsen in zweiter Auflage. Wir müssen dem Verfasser, dem ein Schatz reicher Erfahrungen zur Verfügung steht, völlig beipflichten, daß das Bannern der Unsicherheit, das Gefühl, sich nicht verirren zu können, vielen den Genuß an der Natur erschwert, denn nichts fördert die Freude am Wandern durch unbekannte Gefilde mehr, als die stete Angst, das ersehnte Ziel zu verfehlen. Das anspruchslose Büchlein bietet in leichtfaßlicher Sprache die wichtigsten Grundbegriffe für das Kartenlesen, auch im Gebirge. Das Buch ist ausschließlich für den einfachen Wanderer geschrieben, wir können daher allen, die den Wandertrieb ergreifen, besonders auch den Touristinnen, nur raten, das Büchlein durchzulesen. Auch der heranwachsenden Jugend wird es ein guter Ratgeber sein.



Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

Heidelberg Hotel Reichshof früher Heidelberg Hof.
Gut bürgerl. Haus an den Anlagen nächst dem Schloß u. Bahnhof. Vollständig neu umgebaut, größtes u. schönstes Lokal am Platze. Elektr. Licht, Zentralheizung, Handwerker stets a. Bahnh. Geschützte Vorzugpreise. Münchener u. einheim. Biere, Carage. Tel. 988. Inh.: **Aug. Peter**. [70]

Heidelberg - Handschuhsheim. Gasthaus zum Bachlenz.
Altrenom. Haus, größtes Lokal am Platze. Großer Saal, Gartenwirtschaft, Kegelhalle, Nebenzimmer. Sehr geeignet für Vereine u. Gesellschaften. Besitzer: **Fr. Lenz**. [219]

Heidelberg - Handschuhsheim Luftkur u. Pension Siebenmühlental
von der Elektr. und der Bahnstation 10 Min. entfernt. Herrlicher Punkt der Bergstraße. Schöne Lokalitäten. Großer Gartenwirtschaft. Feinst einget. Fremdenzimmer. Anerkannt vorzügliche Pension. Inh.: **Ph. Welcker**. [13]

Heidelberg - Gasthof u. Pension Spitz Schlierbach
Unmittelbar am Walde gelegen. Restauration nach der Karte. Table d'hôte 1 Uhr. Große gedeckte Terrasse. Teleph. 490. **Fr. Spitz**. [30]

Kümmelbacher Hof
Haltest. d. Vorortstraße in unmittelb. Nähe des Heidelb. Stadtwaldes. gel. Rest. Pens. 4-6 M. Bes.: **Jul. Ebert**. [88]

Rohrbach bei Heidelberg :: Luftkurort
10 Minuten von der Haltestelle der Elektrischen Bahn entfernt.
Gasthaus u. Pension „Kühler Grund“
In herrl. Tale am Walde gelegen. Garten, Saal, Milchkanne, u. Restauration. Zim. m. u. ohne Pens. Für Gesellschaften, Familien u. Sommerfrächter best. Landanfenth. Betarich Grünmaler. [87]

Wiesloch Hotel Zähringer Hof
In unmittelbarer Nähe des Waldes. Haltestelle der elektr. Strassenbahn nach Heidelberg. Anerk. gute Küche. Pension zu 3 Mk. Hochmod. Bad- u. Gesellschaftsräume. Großer Saal für Vereine. Bes.: **Ferd. Mühl**. [210]

Wiesloch Gasthaus „zum Engel“
Inm. d. Stadt. Schöne Fremdenzim. Gut bürgerl. Küche, reine Weine, Karlsruher Moninger Bier. Mäßige Preise. Inh.: **Wilh. Vogelmann**. [241]

Ziegelhausen b. Heidelberg Hotel u. Pension Adler
von Heidelberg p. Bahn 5 Min. Altrenom. Haus. Großer schatt. Garten direkt a. Neckar. Große Sala. Dampfboothaltestelle. Pens. Prosp. z. Dienst. Bes.: **Herrn. Knaf Ww**. [83]

Schönau Gasthaus und Pension Kochmühle
bei Heidelberg
Mitten im Walde. Großer schatt. Garten, idyll. Wald. Eigene Molkerei. Vorzügliche Küche. Fremdenzimmer. Pension von Mk. 2.50 an. Für Touristen schöner Aufenthalt. Fuhrwerk l. Has. Tel. 12 (Schönau). Bes.: **A. Gärtner**, Köchench. [184]

Hotel Goldenen Hirsch **Schwetzingen**

direkt vordem Schloßgarten. Beliebtester Ausflugsort.

Spezialität: Schwetzingen Spargeln. Sehenswürdigkeit Schloß und Schloßgarten.

Gezündet 1838. Erstes und ältestes Haus am Platze. Früheres Gesundheitshaus u. Wohnsitz des Gesamtbes. Excellenz Fürst von Isenburg. — Vorübergehender Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich: Ihrer Majestät des Schah von Persien. — Schön renovierte Räumlichkeiten, separ. Zimmer, großer Saal und hübscher Garten. Anerkannt gute Küche. Reine Weine. Aufmerksame Bedienung. — Schön gelegene Fremdenzimmer v. Mk. 1.50 an. — Dinesse von 12-2 Uhr. — Stallung. Garage. 1911.

Inhaber: **Z. Ochs**, Schwetzingen Nachfolger.

Schönau. Gasthaus zur Traube an der Hauptstr. Kreuzungspunkt des Weges Neckarsteinach und Ziegelhausen. Bürgerl. Gasthaus mit Saal. Eig. Metzgerei. Vorzügl. Weine u. Biere. Gute Küche. Pension von M. 3.— an. Bäder im Hause. Bes.: **Valentin Borden**. [192]

Schönau Gasth. z. Goldenen Löwen
b. Heidelberg Schöne gut einget. Fremdenzimmer. Gute Küche. Zu Ausflügen für Gesellschaften und Vereine sehr geeignet. Großer schattiger Garten, geräumiger Saal. Pension zu mäss. Preis. Gute Bed. Teleph. No. 11. **Jak. Bockstahler Ww**. [185]

Luftkurort Neckargemünd bei Heidelberg Häberlein
Pension u. Café
In nächster Nähe des Bahnhofes und des Waldes. Herrliche freie Lage mit groß. schattig. Garten. Gute, bürgerl. Küche. Fremdenzim. zu mäss. Pensionspreisen. Der Neuzeit entsprech. einger. Bäder im Hause. Das ganze Jahr geöffnet. Telephon. [54]

Neckargemünd. Wirtschaft u. Walkmühle
Herrl. Sommeraufenthalt in schönster Lage im Elsenzthal. 30 Min. vom Bahnhof Neckargemünd, 5 Min. v. d. Haltestelle Walkmühlbach. Neu einger. Zimmer. Pension zu mäss. Preisen. Milchwirtsch. Elektr. Licht. Garten. **Andr. Meyer**. [202]

Neckarsteinach b. Heidelberg Hotel u. Pension „Zur Harie“
Perle des Neckartals
Altrenom. Haus, renom. Küche u. Keller. Pension von Mk. 5.— an. Schatt. Garten am Neckar m. herrl. Aussicht nach den Burgen u. Dilsberg. Wag. l. Has. Tel. 4. Bes.: **Karl Gerlach**. [261]

Hirschhorn a. N. Hotel zum Naturalisten
altren. Haus l. Rang, in schönst. Lage. Gesellschafts- u. Garten mit Burg. II. Küche u. Keller. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Telephon 8.
K. Schäfer, ehem. Köchench. [200]

Hirschhorn a. N. Gasthaus zur Krone, Teleph. 11. Eig. Fuhrw. Bes.: **C. Holzschuh**. [201]

Mosbach (Baden) Hotel „Prinz Carl“ Altrenom. Gasthof 3 Minuten vom Bahnhof. Telephon 5. Bes.: **L. Link**. [216]

Lichtenberg i. O. Post- u. Bahnstat. Grossbleberau. Restaur. „Sommerfrische“
durch Neubau bedeutend vergrößert u. komfortabel einger. Zimmer mit Balkon. Beste bürgerl. Küche. Pensionspreis von Mk. 2.50 an. Reine Weine. Aufmerks. Bedienung. Teleph. 16 Amt Reinheim. Besitzer: **Gg. Schanz**. [71]

Schriesheim an d. Bergstr. Beliebter Kur- und Ausflugsort.

Hotel u. Kurhaus zum Ludwigstal
Altrenom. Haus. Idyllisch, frei und geschützt gelegen. Waldungen mit hübschen Spaziergängen. Dicht am Kurhaus, eine Stunde nach dem Aussichtsturm weißen Stein. Für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet. Neuzüchtlich eingerichtet. Großer luftiger Sporthaus — Terrasse — Gartenanlagen. Schönes Wiesental mit Forellenteiche. — Gute bürgerl. Küche. — Reine selbstgezappte Weine im Ausschank. Für Touristen und Kurgäste behaglicher Aufenthalt. — Pensionspreis von Mk. 4.— an. Telephon 8. [17] Leitend. Arzt **Dr. Feger**. — Bes. **Wih. Krämer**

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft zur Pfalz
Spez.: Selbstgek. Bergsträcker u. Oberbad. Weine. **W. Koch**. [79]

Laudenbach Kurhaus z. Friedrichsburg
a. d. Bergstraße Angenehmer Landaufenthalt am Walde 1 Stunde von Mannheim. Großer schattiger Wirtschaftsgarten, gedeckter Veranda, luftige Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Besitzer: **Alfred Max**. [204]

Kützelsachsen Gasthaus Schmittberger-Hof.
Neuerbaut mit großen Räumlichkeiten u. allem Komfort der Neuzeit. Prima Restauration. 5 Min. vom Wald. Selbstgeleitete Bergsträcker Weiß- und Rotweine. Fremdenzimmer. Pension, Bad im Hause. Herrliche Fernsicht. Teleph. Amt Weinheim 104. Besitzer: **Peter Brenner**. [112]

Seeheim Carl Hutmagel's Hotel u. Pens. Victoria
Römige Min. v. Bahnhof u. Gebirge an herrl. a. d. Bergstrasse. Laub- u. Nadelwaldungen geleg. Luft schön. Schönes grosser schattiger Garten mit Parkanlage u. Terrasse. Pension v. M. 4.— an. Bad im Hause, Auto-Garage. Eigene Fuhrwerk. Telephon 29 (Amt Jugenheim). [190]

Auerbach (Hessen) Gasthaus z. Eisenbahn
Schöne Fremdenzim. Garten u. Saal für Vereine. Selbstg. Weine u. Apfelwein auch in Geh. u. Flaschen z. Vers. Bes.: **J. Klugus**. [116]

Für nervös erholungsbed. Damen bietet sich idealer billiger Aufenthalt in reiner Luft, dicht am Wald bei **Lydia Wächter**, ob. d. Walkmühle im Elsenzthal bei Neckargemünd. [227]

Hotel Felsberg

Restaurant u. Pension auf dem Felsberg, 515 m über Meer. Bekannter Ausflugsort für Touristen, Vereine, Schulen usw., nächster Nähe Olyturn, Riesensäule mit Felsenmeer; von den Stationen Jugenheim, Zwingenberg, Auerbach oder Bensheim auf schönen und bequemen Waldwegen in 1 1/2 Std. zu erreichen.

Diner — kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit, II. Biere, reine Weine, Kaffee, täglich frischer Kuchen. Großer Saal, offene u. gedeckte Terrassen. NB. Vereine und Schulen Preisermäßigung. [9] Bes.: **Cl. Hallmann**.

Sommeraufenthalt!
Im badischen Schwarzwald, 20 Min. v. Birm. Winden, Privathaus, Pens. **E. Jäger Ww**, Rittersbach b. Bühl. [208]

Salter Fischer's Wander- und Touristenhotel vom Odenwald, Bergstraße und Neckartal, Bahnh. l. 100 000 in 10-jährigen Etappen, Preis Mk. 1.10. Die langjährig bewährte Sorge dieser bekannten Karte sind durch Einbruch der farbigen Belegzeichnungen noch erhöht worden, so daß man sie unbedingt als die beste und billigste Karte dieses Gebietes bezeichnen kann. Die Karte ist durch alle Buchhandlungen, oder wo solche nicht vorhanden sind, direkt beim Verlag zu beziehen.

Baden-Baden. Die ersten Zeichen der beginnenden Hochsaison in Baden sind bereits festzustellen. Der Strom der Gäste beginnt zu schwellen, das abendliche Leben auf der Promenade wird lebhafter und abwechslungsreicher; schon lauden da und dort die mondänen Schellen auf, die in ein paar Wochen dem Baden-Badener Kurleben sein charakteristisches Gepräge geben werden. Die Fremdenliste weist bereits eine sehr stattliche Anzahl Namen aus aller Herren Länder auf. An Unterhaltungen u. Vergnügungen fehlt es nicht; so bieten wir im Stadtbüchsen Kurtheater eine wohlgeleitete Aufführung des „Opernballs“ in dieser Saison. Das Kurkomitee veranstaltet zahlreiche Automobilfahrten, um den Gästen der schönen Badenstadt auch Gelegenheit zu geben, die nähere und fernere Umgebung auf eine angenehme, und was besonders betont werden soll, relativ außerordentlich billige Weise kennen zu lernen. Am Morgen tragen erfrischer Natur in ein Abend des Erfrischens zu ermahnen, der über Spiritismus, Heliologie u. a. sprach und auch durch einige wohlgeleitete spirituelle Vorlesungen sein Thema zu erläutern verband. Inzwischen arbeitet man eifrig an der Verbesserung des Stadtbüchsen. So hat der Hauptplatz durch ein sehr hübsches und liebes Brunnenüberlein wesentlich freundlicher Aussehen erhalten, dessen intime Wirkung noch geltender wäre, wenn man dem Brunnen einen härteren Untergrund gegeben hätte. Sehr lobn machen sich auch die offen brennenden Laternen in der Kaiserstraße, deren Zweck zwar in erster Linie wohl die Schattenerhellung ist (unter denen man hier übrigens kaum zu finden hat, die aber als städtische Bereicherung des abendlichen Bildes der Mäe ein hübsches Gemälde zur Verdichtung des Angenehmen mit dem Rhythmus bieten.

Rheinpfalz u. Rhein

Auto-Verkehr Gonnheim - Dürkheim.
Sonne u. Feiertage: Extrafahrten nach Hochhaus Zinnach und in den Festtagen nach Gundersberg. Geschäftsfahrten u. werden billig berechnet. **Knott**.

Bad Dürkheim. Park-Hotel.
Bestes Haus am Platze. In günstiger Lage mitten im Kurpark. Anerk. vorzügl. Küche. Regie-Weine. Jeden Sonntag Militär-Konzert. Inhaber: **Friedrich Kurgl**. Telephon 138. [148]

Luftkurort Königsmühle Neustadt a. Hdt. Ludw. Schulte.
Schönst. Ausflugsort der Pfalz, mitten im Walde gelegen. Große Restaurationsräume. Reichhalt. Speisekarte. Primastadt. Regie-weine. Helles u. Münch. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 947. [32]

Speyer (in einer Stunde ab Schwetzingen) grossart. romantischer Kaiserdenkmal, Ruhestätte von 8 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft. Protestationskirche, Histor. Museum. [66]

Speyer Café-Restaur. Walbel am Oberpostamt. Best empf. Haus. Vorzügl. Küche. Storchbräu hell u. dunkel. Reine Weine aus den best. Lag. der Pfalz. Für Vereinsausflüge großer Saal. Bes.: **Ludw. Walbel**. [78] früher „Storch“ Mannheim

Bergzabern. Hotel u. Café Pfälzer Hof
in der Nähe des Bahnhofes. Anerk. gute Küche. Naturweine, eig. Gewächs. Großer schattiger Garten. 10 Min. vor Ankunft u. Abgang jed. Zuges wird abgeholt. Telephon Nr. 5. Bes.: **Carl Pross**, langjähr. Köchenmeister im Pfälzer Hof, Mannheim. [160]

Bergzabern Hotel zum Rössel I. Haus a. Platze Mässige Preise. Telephon 12. Eig.: **C. Schlitt**. [56]

Bergzabern Kurhaus Konz
am Walde gelegen, mäss. Preise. Elektr. Bad. Bäder l. Hause. [156]

Stal. Kaltenbach-Hinterweidental Dahn. Kurhaus und Hotel zur Sonne.
Elektr. Licht. — Bäder. — Anerk. gute Küche. Naturweine. Wagen. Telephon 14. Inhaber: **Ludw. Kees**. [183]

Dahn. Gast- u. Kurhaus Glaser-Platter Weissenburgerstr. 11. [21]

Hambach. Gasth. z. Pfalz Tel. 730

Bad Gleisweiler Pension Anselmann. Tel. 818. Fremdenzim. Garten. Gute Bodien. [77]

Badischer Schwarzwald

Ettlingen. Gasthaus zum Erbprinzen an d. Haltest. d. Altbahn. Gross. schatt. Garten. Fremdenzimmer. **Wih. Eckert**. [14]

Ettlingen „Gasthof zum Ritter“ in der Nähe der Bahn. Eig.: **F. Haefele**. Tel. 98. [129]

Stöhlbronn. Amt Ettlingen, Stat. d. Altbahn. Gasth. zur Sonne E. Wipfer. Pens. Post. Tel. [125]

Baden-Baden Hotel-Restaurant „Augustabad“ Sophienstraße 22. Telephon 671. Direkt bei den Gross. Bädern. — Zimmer inkl. Frühstück von Mk. 2.50, Pension von Mk. 5.— an. — Gut bürgerl. Haus. Prospekt gerne zu Diensten. Besitzer: **A. Degler**. [5]

Baden-Baden Luftkurhotel „Gretel“ Ph. Leinweber. [41]

Baden-Baden Hotel u. Pens. „z. Fortuna“ Café-Restaurant in nächst. Nähe der Bäder. Pensionspr. v. M. 5.— an. **R. Steinfle Jr.**, Köchench. [134]

Kur-Hotel u. Pension Schindelpeter, Oberbühlertal (Bad. Schwarzwald) Forellen zu jeder Tageszeit. Hübsch. Saal für Vereine etc. Tel. 126. Bes.: **J. Baumann**. [43]

Luftkurort Obertsrot Hotel und Pension Zur Blume Murgtal
am Fuße des Schlosses „Eberstein“. Table d'hôte 12-2 Uhr auf großer ged. Veranda an klein. Tischchen. Sorgfält. Küche, bestort. Keller, Schloßweine, Forellen. Eigene Forellenteiche. [293]

Bad Sulzburg. Badisch. Schwarzwald Waldkurhaus Friedrichshori
Lohnender Ausflugsort für Vereine und Touristen. Gute Bedienung. Billige Preise. Für Kurgäste billiger Aufenthaltsort. Man verlange Prospekt. [244]

Oppenau. Peters „Hotel Post“ Erst. Haus am Platze. In schönster freier Lage mit gr. Terrasse und Garten. Eigene Equipagen. Telephon Nr. 6. [48]

Griesbach „Adlerbad“ Tannenhof 600 m a. d. M. Station Oppenau. Luftkurort u. Mineralbad Stahl-, Nichteisendel- u. Solbäder im Hause. Eigene Molkerei. Gute bürgerl. Küche. Reine Naturweine. Pension von Mk. 5.— an. **Bis. Gessmann**. Reiz. Ausfl. Touristen-Bendez.-vons. Karmusk. Tel. 1 Peterstal. Eigent. **Franz Nock**. [222]

Hotel Englischer Hof d'angletterre
Triberg im bad. Schwarzwald
 Telephon 17. — Telegraph: Engl. Hof, Triberg.
Familien- u. Touristen-Hotel
 64 Besitzer: Hermann Wolf.

Wildbad, 3. Aug. Trotz der feiner vielfach ungenügenden Witterung ist Wildbad gut besucht! Das verdankt es nicht nur dem Umstande, daß die Wege bei durchlässigem Boden nach Regengüssen rasch wieder trocken, sondern besonders der unübertrefflichen Heilwirkung seiner Lärmen und den Räumen des neuen Kurhauses, das durch reichhaltige Veranaltungen bei ansehnlicher Unterhaltung bietet. Die Frequenz beträgt 13 394 Personen.

St. Peter. Die vielbesuchte 1321 Meter hoch am Südbang des Feldberges gelegene aussehende Todenauer Hütte wird in Höhe hat des jetzigen sehr heißen Karrenwegs durch eine zur Zeit im Bau begriffene Straße eine auch für Droschken u. leichte Automobile benutzbare Verbindung mit der Feldbergstraße Titisee-Todtnau erhalten. Bis jetzt konnten nur ganz leichte Fuhrwerke die alte steile Straße durch den sog. Rotenbach benützen. Die neue Waldstraße die in mäßiger Steigung von höchstens 8-10 Prozent in die Höhe steigt, wird auch in Touristenkreisen freudig begrüßt werden.

Bad u. Luftkurort Liebenzell. Zur Fühnung eines Cafés und einer Restauration bei außerordentlichen Veranaltungen der Kurverwaltung werden gegenwärtig in nächster Nähe der Wandelhalle gedeckte Plätze errichtet. Bei dem immer zunehmenden Verkehr neuer, kommen untere Stützgebäude-Konstruktionen ganz besonders zur Geltung. Wenn es den Kurgästen nicht in die Hände fällt, so sind doch glücklicherweise die großen Kuranlagen vorhanden, die dafür gewissen Ersatz bieten. Auf dem schon früher gut ausgeführten Kinderplatz wurde eine neue, praktische Schaukel, in der 6-8 Kinder gleichzeitig in ungefährlicher Weise schaukeln können, errichtet. Und auch die Reichtum sind nicht vergessen. Für sie wurden 2 Sandplätze zum Spielen hergerichtet.

Grüßel und die Weltanschauung 1910. Führer von Max Dierks. Der Herausgeber ist durch längeren Aufenthalt in Grüßel mit den dortigen Verhältnissen vertraut, infolgedessen ausgezeichnet in der Lage dem Besucher in seinem Verkönnen die Mittel und Wege zu zeigen, die Klippen der Nebenwelt in einer fremden Stadt zu überwinden, worauf auch der Streifenband des Verkönnens: „Für 50 Mark 5 Tage nach Brüffel Waterloo, Antwerpen und Osnabrück“ bindet. Preis 1.50 Mk.

Gegen Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten empfiehlt die berühmten Spezialitäten von **Carl Zug**
Ocelescus-Crème
Ocelescus-Seife
Apozema geg. Nasenröte.
 Erfolg garantiert. Briefe liegen auf in der Alleinverkaufsstelle von 50495
Seiner Urbach
 Spezial-Damenstrickerei
 Planen, D 3, 8, 1 Treppe.
 Telephon 3868.

Triberg i. Schwarzw. **Hotel Pension Post** — Behagl. Haus in best. Lage. Bek. Elektr. Licht. Teleph. 143. Bäder. — Zentralheizung. Omnibus am Bahnhof.
 Besitzer **Ed. Konrad.** [65]

Triberg Hotel Wehrle-Pension In schöner Lage a. Kurplatz. Komf. Haus. Vorz. Verpfleg. Parkgarten. Ill. Prosp. Bes.: **Fri. H. Scholz.** [15]

Triberg „Pension Ketterer“ Ueber d. Stadt dir. am Hochwald vis-à-vis d. Schwarzwald-Hotel. Vors. Verpfleg. Pensionspr. 5-6 M. Bes.: **Herm. Ketterer.** [63]

Neuenbürg a. Enz. Kurhaus Tannenburg auf d. Höhe, 10 Min. v. Bahnhof in ruhiger u. herrl. Lage am Walde (Laub- u. Nadelwälder). Schöne Zimmer m. prächt. Aussicht. Bad im Hause. Aufmerks. Bed. Tel. 54. **Karl Vogt.** [109]

Bernbach bei [97] „Villa Kull“ Herronab. St. d. Albtalbahn (Karlsruhe-Herronab.)

Frauenalb Gasth. zum König von Preussen Bürgerl. Haus. Pension von M. 4.— an. Telephon Nr. 8 (Marzell). Besitzer: **Ernst Bürkle.** [171]

Wildbad Hotel Kühler Brunnen nächst dem Bahnhofe in ruhiger gesunder Lage. Durch Umbau bedeutend vergrößert. Gut eingerichtete Fremdenzimmer v. Mk. 1.50 ab. Pension v. Mk. 4.50 bis 6.50. Schönes Gartenrestaurant am Platze mit Glashalle. Bad im Hause. Pilsener u. Münchener Bier v. Pils. Kegelbahn. Auto-Garage. Bes.: **Ernst Eisele.** [103]

Wildbad Hotel-Pens. Stolzenfels. Pens. v. M. 5.— incl. Zim. Mai u. Sept. ermäß. Preise. El. Licht. Z.-Heizg. Bad l. H. Dir. Zug. z. Wald u. Berg. Tel. 106. Bes.: **G. Rosentoch.** [108]

Luftkurort Kniebis Schwarzwald 970 m ü. Meer. Bahnstation Freudenstadt u. Oppenau

Gasthaus und Pension „zum Lamm“ Angenehmer ruh. Frühjahrs- u. Herbst-Aufenthalt. Winter-sport. Durch Umbau bedeutend vergrößert. 45 Zimmer. Hoher luft. Speisesaal. Gesellschaftsräume. Grosse aussichtreiche Terrasse. Schöner ebener Tannenwald gegenüber dem Gasthaus. Schöne Ausflüge, z. B.: Allerheiligen, Wildsee, Mummelsee, Renschalbäder, Glaswaldsee, Sandenbach-Wasserfall usw. Eigen. Fahrwerk. Postagentur u. Telephon im Hause. Prosp. Bes.: **C. Gaiber.** [137]

Luftkurort Kniebis Schwarzwald 970 m ü. Meer. Bahnstation Freudenstadt u. Oppenau

Württemberg. Schwarzwald

Strassburg i. Els. Weber's Hotel Krone. Altbekannt. Haus, mit allem Comfort. Zimmer von Mk. 2.— an. Große Räumlichkeiten für Vereine. — Vorzügliche Verpflegung. — Telephon 585. [19]

Luftkurhotel zum Zornthal in Stambach bei Zabern i. Els. Teleph. 8. Hauptlinie Mannheim-Strassburg-Avrincourt. Empfehlenswerte Ausflüge in die Vogesen. Fremdenzimmer, Badeeinrichtung, Groß. Saal, Forellenfischerei. Automobil-Garage. Bes.: **L. Leckler.** [129]

Drei Ähren Luftkurhotel „Herrenwald“ u. Sonnenbad bei Colmar. Gemütl. Aufenthaltsort für Touristen u. Pensionäre. Mäß. Preise. Ad. Boxler. [83]

Dagsburg (Vogesen) Hotel Bour Höhenluftkurort. Sehr bel. Sommeraufenthalt. Tel. 6. Bad im Hause. Gute Verpflegung. Automobilverbindung mit Litzelburg. Eigentümer: **Eugen Bour.** [98]

Türkheim i. Els. Vogesen-Hotel u. Pension. Besitzer: **E. Löffler.** [31]

Lahr i. B. Hotel u. Pens. zum Hobbegsee Ein Kurhaus, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, liegt in schöner, sonniger staubfreier Lage, 10 Minuten vom Hauptbahnhof. — Zivile Preise. — Vorzügliche Küche. Prospekte durch den Besitzer: **Heinr. Hochheimer.** [116]

Niederwasser im Schwarzwald. Stat. Hornberg der Schwarzwaldbahn. **Gasthaus u. Pension zur Sonne** Besitzer: **Emil Riegger.** [97]

Busenbach Station der Albtalbahn **Gasthof z. Waldhorn** Eigentüm. Jul. Mayer a. Zentralpunkt d. Linie Pforzheim-Herronab. Fremdenzim. [133]

Buchenbach Gasthaus u. Pens. z. Hirschen 10 Min. v. Himmelreich. 455 m ü. M. Schöne Zimmer mit freier Aussicht, schattige Gärten, Gartenhalle, Spielplätze. Prachtv. schatt. staubfreie Waldspaziergänge, großart. Ausflüge. Nur selbstgezeugene Weine. Münchener u. Freib. Biere offen. Telephon 28. Eigentümer: **Louis Krichbaum.** 243

Schönwald im badischen Schwarzwald. Gasthof und Pension Sonne Best. empfohlenes Haus. Mäßige Pensionspreise. Telephon-Amt Triberg Nr. 162. Näh. durch Prospekte. Bes.: **Strauss.** [172]

Furtwangen. Hotel Sonne mit Münchener Bierrestaurant. Schöne Fremdenzim. Elektr. Licht. Eigen. Fahrwerk. Tel. 8. Bes.: **H. Thoma.** [97]

St. Peter. Gasth. u. Pension zum Hirschen 722 m ü. M. Bahnst. Kirchzarten Pension von Mk. 4.— an. Zimmer von Mk. 1.— an. — Gut bürgerliche Küche. — Reelle Weine und Biere. Besitzer: **Jos. Baudendistel.** [196]

Wildbad. Villa Pension Belvedere Oignstr. 7. Pracht. gelegen. Pensionspreis v. 5-6 M. an. Mai u. Sept. Ermäßig. Tel. 51. Bes.: **A. Hauber.** [100]

Wildbad. Schwarzwald-Hotel vis-à-vis dem Bahnhofe, direkt am Walde gelegen; Privatweg z. Walde. Komfortable Zimmer. Pension nach Uebereinkunft. Ermäßigte Preise bis 15. Juni und von September an. Grosser hübscher Garten und Saal für Vereine. Telephon 25. Eigentümer: **F. Schmid.** [98]

„Kurhotel Jägerhof“, Freudenstadt Schönste und ruhigste Lage in der Nähe des Waldes. Vorz. Verpflegung. Renomm. Haus. Pensionspreis v. Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Wagen an der Bahn. Telephon 103. (6565) Bes.: **Herm. Mast.**

Freudenstadt Brauerei u. Gasth. „Drei König“ 3 Min. v. Stadtbahnhofe. Gut bürgerl. Haus. Fremdenzim. Groß. Gesellschaftssaal. Selbstgez. Weine. Pens. v. M. 4.— an. Fahrw. 1 u. 2-spänn. Tel. 39. **W. Flakelner.** [174]

Freudenstadt Gasthof Murgthaler Hof vis-à-vis von Stadtbahnhof. Gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Pension v. Mk. 4.— an. **Friedr. Weber.** [175]

Bad Liebenzell Gasth. u. Pens. zur Sonne u. mit Dependence Post u. nächst d. Bahnhof, anschli. a. Kurpark. Neu u. komfort. einger. Post u. Telephon. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft. Prosp. versend.: **Box. Karl Hartmann.** [59]

Freudenstadt Gasthaus „zur Stadt“ am Promenadenplatz. Bürgerl. Fremdenzim. Gute Speisen u. Getr. **Chr. Wälde.** [136]

Pfalzburg i. Lothr. Historisch. Platz. Linie Mannheim-Strassburg-Avrincourt (Litzelburg) — Pfalzburg. Touristen-Ausgangspunkt oder Endpunkt. Empfehlenswertes Hotel: **„Zum Franziskaner“** Grosser Saal. Vorzügliche Bewirtung. Bes.: **Neus.** [150]

Schäferhof Hotel-Pension Theophil Schott — i. Lothr. — Vogesen-Luftkurort. Tel.-Nr. 2. Bahnverbindung Mannheim-Strassburg-Litzelburg. Von Litzelburg Automobil-Verbindung. Gut einger. Fremdenzimmer, elektr. Licht. Vog. Küche. Eig. Hochwildjagd. 8 eig. Forellenfischei. — Näher, d. d. Bes. **Th. Schott.** [37]

Hohbarr 40 Minuten von Zabern i. Elsass. 455 m hoch. Interessante Burg, rings von Wald umgeben. Kalte u. warme Speisen. Dinners für Gesellschaften auf Bestellg. Fremdenzim. Veranda. Oeffentl. Posthäufstelle. Näh. Frau E. Winkelmann Ww. [90]

Hotel Weisser See 1900 m ü. M. Tel. 3. Am See u. Tannenwald gelegen. Prosp. frei durch den Bes. **A. Freppel.** [95]

Titisee (Schwarzwald) Luftkurort, 800 Mtr. ü. M. empf. sich i. Frühjahrsaufenthalt. Forellenfischerei. Centralhalle f. Ausflüge nach all. Richtungen. Bedeut. erm. Pensionspreise. [58]

Kirchzarten: Gasthaus zur Post gegenüber d. Bahnhof. Postverbindg. St. Peter, St. Margen, Todtnau. Pension, schöne Zimmer, elektr. Licht. Forellen. Reine Weine. Gute Küche. Wagen zu jeder Tageszeit. Bes.: **D. Hiltner.** [103]

Marzell Station der Albtalbahn **Luftkurhaus Hotel Bellevue** neuerbaut, direkt am Walde. Ruh. Sommeraufenthalt. Vorz. Verpflegung. Mäßige Preise. Bes.: **Ludw. Neuer.** [108]

Hinterzarten (Badisch. Schwarzwald) Bahnhof-Hotel u. Rest. Gut bürgerliches Haus. Neu eingerichtete Fremdenzimmer von Mk. 1.30 an. Pension von Mk. 4.50 an. Nähe des Waldes, Stützpunkt der schönsten Ausflüge, wie: Feldberg, Titisee, Ravensaschlucht, Hölental. — Bäder. — Garten. — Auto-garage. — Telephon. — Dinners à part. — Touristen bestens empfohlen. Besitzer: **H. Klesterer.** [177]

Bad Niederbronn. Hotel u. Villa Matthis Erstklassiges Haus. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Näheres durch Prosp. **Nacht A. Huber-Matthis.** [178]

Staufen im Breisgau. — Nebenbahn Krozingen-Staufen. Prachtige gesunde Lage, angenehmer Aufenthalt und günstig gelegener Ausgangspunkt für Waldspaziergänge, sowie für grössere Touren, wie Betschen, Blauen, Schaufinsland etc.; am Platze elektrisch Licht, Wasserleitung, Schwimmbad, vorzügliche Gasthäuser. Auskunft und Führer von Staufen und Umgebung durch den Verkehrsverein. 6694

Höhenluftkurort Todtnoos. Gasth. u. Pens. z. Sonne (941 m ü. M.) — Gutes bürgerl. Haus. Zimmer von M. 1.50, m. Pension von M. 4.50 an; elektr. Licht, Zentralheizung. Prospekt durch den Eigentümer **Rudolf Jordan.** [306]

Luftkurort Baiersbronn Würtb. Schwarzw. bei Freudenstadt. Hotel u. Pension „Schönblick“ direkt am Walde, 10 Min. vom Bahnhof, 650 m ü. M., prächt. Aussicht ins Murgthal, Friedriehstal, Rinkenkopf, Horngröde usw. Neu erbaut, modern eingerichtet, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung. Sommer- u. Winterbetrieb. Telephon-Nr. 8. Besitzer: **Christian Züfle.** [141]

Bad Liebenzell Hotel Kurpark nächst dem Bahnhof, gen. d. Kuranlagen, dir. a. Walde. Pension von Mk. 4.— an. Bes.: **Gottlob Märle.** [69]

Wildberg Gasthof zum Ochsen Gut bürgerl. hohes Haus. Pension Mk. 3.50. — Veranda mit schöner Aussicht. Bäder im Hause. Tel.-Nr. 1. Bes.: **Chr. Kempf.** [176]

Sommerfrische Stammheim bei Calw Würtb. Schwarzw. — 625 m ü. M. — Bahnst. Calw 30 Min. entf. Unterzeichneter empfiehlt Luftkurgästen seinen altrenom. **Gasthof und Pension zum Bären** Schöne Waldungen. Aussichtsturm mitten im Wald. Billige Pensionspreise 2.50-3 M. tägl. Eig. Metzgerei. Karl Roller. [29]

Höhenluftkurort Gasth. u. Pens. zum Waldhorn Ruhige Lage, Nähe des Waldes. Gartenwirtschaft. Frdl. Zimmer. Aufmerksamste Bedienung. Bes.: **E. Weiss.** [111]

Höhenluftkurort Dobel Würtb. Schwarzw. Gasth. u. Pens. „Rössle“ Ruhige freie Lage, Gartenwirtschaft, freundliche Zimmer, gute Küche, aufmerks. Bedienung, Erholungsbedürftigen, Touristen und Reisenden best. empfohlen. Prospekte gratis durch den Besitzer **Fr. Barth.** — Telephon 3. [119]

Friedrichsroda i. Th. Hotel zur „Schauenburg“ (Pens. I. Rang.) Großer Garten. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. **G. Kettfel,** früher Pfälzer Hof, Mannheim. [69]

Luftkurort Wasserburg am Bodensee Hotel und Pension Krone bekannt als das Schönstegelegene. Neu umgebaute und neu erbaute Dependence. 79 französische Betten. Allen Comfort der Neuzeit. Pension von Mk. 4.— bis 7.—. Amerikaner gute Küche. Nur reelle Getränke. Prospekt gerne an Diensten. 5965 **Anton Strodel,** Besitzer.

Kurhaus Stolzenfels Fideji-Rantl u. Pens. 748 m ü. M. 300 m ü. d. Sarner-See. Brünghahn (St. Sachseln) 1 Stunde von Luzern. Erhöht, einzig schöne, staubfreie Lage. **Prachtvolles Panorama.** Schattige Spaziergänge. Wald. Pensionspreis Fr. 5.— bis 6.50. Vor- und Nachm. Ermäßigung. [991]

Frachtbriele aller Art, stets vorrätig in der **Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei**

Kauft das

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Preis 50 Pfg.

Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge.

In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. **Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei S. m. b. S.**

